

# Ulf Brandenburg: Gegen die Vergötterung des Staates. Marx' Auffassungen von Politik und Staat

Der Aufsatz erhebt nicht den Anspruch, das gesamte politische Werk von Marx darzustellen. Es ist lediglich mein Versuch, mir einen ersten Überblick über Marx' Auffassungen zu Staat und Politik zu verschaffen. Wie man im Weiteren sehen wird, verzweigt sich das Thema in eine Vielzahl von Aspekten, die jeweils eine ausführliche gesonderte Behandlung nötig machen würden. Eine weitere Absicht ist es, zur Beschäftigung mit Seiten des Schaffens von Marx einzuladen, die seltener diskutiert werden. Übrigens: ich zitiere durchgehend nach den Marx-Engels Werken (MEW) aus dem Dietz Verlag, da sie allgemein (auch im Internet) zugänglich sind.

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	1
1 Die Biographie von Marx als Quelle seines politischen Denkens .....	2
1.1 Revolutionäres Bürgertum vs. feudale Reaktion.....	2
1.2 Die soziale und politische Emanzipation der LohnarbeiterInnen .....	3
1.3 Der Verrat des Bürgertums an der bürgerlichen Revolution.....	5
1.4 Marx als Theoretiker und Organisator der internationalen revolutionären Arbeiterbewegung .....	6
2 Was versteht Marx unter „Staat“? Marx als Staatstheoretiker .....	10
2.1 Das System der bürgerlichen Ökonomie in 6 Büchern (Plan von 1857-59) .....	10
2.1.1 Der Staat im „Kapital“ .....	11
2.1.2 Der Übergang vom „Kapital“ zu den Büchern vom Staat .....	12
2.1.3 Die geplanten Bücher über den Staat (Buch 4 und 5).....	12
2.1.3.1 Staat als Zusammenfassung der bürgerlichen Gesellschaft .....	12
2.1.3.2 Staat nach innen (Buch 4).....	13
Steuern .....	13
Staatsschuld/öffentlicher Kredit.....	14
Die unproduktiven Klassen. Die Bevölkerung.....	14
Auswanderung.....	15
2.1.3.3 Staat nach außen (Buch 5) .....	15
Kolonien.....	15
Internationales Verhältnis der Produktion. Internationale Teilung der Arbeit.....	15
Internationaler Austausch. Aus- und Einfuhr (Auswärtiger Handel).....	16
Wechselkurs. Geld als internationale Münze .....	16
2.1.4 Fazit zu Marx' Büchern vom Staat .....	16
2.1.5 Der Staatsapparat und die politischen Formen bürgerlicher Herrschaft .....	17
2.2 Marx' Ansichten über den Staat – einige Aspekte .....	18
2.2.1 Die Aufhebung der politischen Sphäre.....	18
2.2.2 Wachstum und Verselbständigung des Staates in der bürgerlichen Gesellschaft.....	20
2.2.3 Die Kommune als Staatsform der Volksherrschaft unter kapitalistischen Bedingungen .....	21
3 Anhang: Marx' Darstellung der historische Entwicklung der Staatsmaschinerie .....	23
Marx: [1. Entwurf zum "Bürgerkrieg in Frankreich"] (1871) (MEW 17, S. 538-543) .....	23
Marx: [2. Entwurf zum "Bürgerkrieg in Frankreich"] (1871) (MEW 17, S. 591-597) .....	25
Marx: [2. Entwurf zum "Bürgerkrieg in Frankreich"] (1871) (MEW 17, S. 607-610) .....	27
Marx: Der Bürgerkrieg in Frankreich (1871) (MEW 17, S. 336-338) .....	29
Engels: Einleitung zu „Der Bürgerkrieg in Frankreich“ (1891) (MEW 17, S. 623-625) .....	30
ENDE (Stand 22.5.22).....	31

# 1 Die Biographie von Marx als Quelle seines politischen Denkens

## 1.1 Revolutionäres Bürgertum vs. feudale Reaktion

Die Zeit, in die Karl Marx (1818-1883) hineingeboren wurde, war - global gesehen - zunächst eine Zeit des Übergangs von feudalen Gesellschaften, in der der Großgrundbesitz dominiert, hin zu kapitalistischen Gesellschaften, die auf der Ausbeutung der Lohnarbeit beruhen. Nachdem sich die kapitalistischen wirtschaftlichen Verhältnisse über Jahrhunderte schrittweise Bahn gebrochen hatten - zunächst in Form eines gesamtnationalen Marktes, dann durch übernationalen Handel, durch Kolonialismus, zuletzt durch den Beginn einer Industrialisierung in England - war nun überall in Europa die Zeit gekommen, wo das Bürgertum versuchte, sich gegenüber dem Feudaladel, dem absoluten Königtum auch politisch zu emanzipieren, die Macht im Staat zu ergreifen und eine politische Sphäre nach ihren Interessen zu schaffen (bürgerliche Verfassung, Parlament, bürgerliche Regierung) - teilweise verbunden mit nationalen Befreiungs- bzw. Vereinigungsbewegungen (Polen, Deutschland, Italien). Es war eine Zeit, wo das Bürgertum sich nicht mehr mit einer untergeordneten Stellung in der Gesellschaft abfinden wollte, sondern überall die Machtfrage stellte, wie es die klassischen bürgerlichen Revolutionen vorgemacht hatte: 1579/81 in den vereinigten Provinzen der Niederlande, 1640 und 1698 in England, 1776 in den USA, 1789 bis 1794 in der großen französischen Revolution, zusammen mit den ab 1807 folgenden französischen Revolutionskriegen in ganz Europa unter Napoleon I.. Auch der junge Hegel begrüßt 1792 die französische Revolution.

Nach der Niederlage Napoleon I. wurde 1814/15 mit dem Wiener Kongress eine Zeit der Restauration eingeleitet, d.h. feudale Kräfte, Großgrundbesitz, die „Heiligen Allianz“ mit ihren Oberhäuptern, dem österreichischen Kaiser, dem russischen Zaren und dem preußischen König, hatten wieder die politische Oberhand in Europa (während das kapitalistische England weiterhin auf dem Weg zur unbestrittenen weltweiten Nummer 1 war). Der ältere Hegel passte sich als Professor in Berlin in den 1820er Jahren an die neuen Verhältnisse an und identifiziert jetzt das Entwicklungsziel der Geschichte (die in seinem philosophischen System die Entwicklungsgeschichte des „absoluten Geistes“ ist) mit dem preußischen absoluten Königtum.

Diese **Auseinandersetzung zwischen bürgerlichem Fortschritt und feudaler Reaktion** prägte auch Trier, die Geburtsstadt von Karl Marx. Trier gehörte nach 1801 zum revolutionären Frankreich. 1804 wurde dort der Code Napoleon, ein fortschrittliches bürgerliches Gesetzbuch, eingeführt. Nach dem Wiener Kongress 1815 fiel Rheinland, und damit auch Trier, an Preußen. Marx wurde am 5. Mai 1818 geboren. Als Marx aufwuchs, konnte er die Versuche Preußens beobachten, die fortschrittlichen bürgerlichen Gesetze nach und nach durch preußische reaktionäre Gesetzgebung (Landrecht) zu ersetzen. Als Jude musste sein Vater, Heinrich Marx, jetzt zum Christentum konvertieren, um in Trier nach 1815 weiter als Anwalt arbeiten zu können. Marx Vater blieb aber - anders als Hegel - Anhänger der französischen Revolution. Marx wurde von seinem Vater gefördert, dadurch hatte Marx schon zu Hause eine politische Bildung vermittelt bekommen, seine tiefe Ablehnung feudaler Reaktion entstand sicher schon hier. Mit Ferdinand von Westphalen, dem Halbbruder seiner Freundin Jenny - also seinem späteren Schwager -, der ab 1850 preußischer Innenminister wurde, hatte er einen Prototyp dieser feudalen Reaktion vor Augen. Marx schreibt über ihn: „diesem schwachköpfigen und fanatischen Reaktionär (da Herr von Westphalen mein Schwager ist, hatte ich genügend Gelegenheit, die Geisteskraft dieses Mannes kennenzulernen) ... Der Minister Herr von Westphalen vertritt die ultrapreußische Aristokratie“ (MEW 9, 28). Es ist also kein Wunder, dass er schon in jungen Jahren einen ausgeprägten fortschrittlich demokratischen Standpunkt besaß.

Dieser Standpunkt prägte sich weiter aus während seines Studiums (Jura, Philosophie, Geschichte) zunächst in Bonn, dann in Berlin ab 1836 (also 5 Jahre nach Hegels Tod). Dort stieß Marx zum Kreis der sogenannten Jung- oder Linkshegelianer („Doctorclub“) und beschäftigte sich intensiv mit der Hegelschen Philosophie. Die Linkshegelianer versuchten, die Hegelsche Theorie als Waffe gegen politische und religiöse Unterdrückung einzusetzen und erwarteten eine Weiterentwicklung oder sogar Abschaffung des absolutistischen preußischen Staats, der für Problemen wie massenhafter Armut, staatlicher Zensur, fehlender Demokratie und Diskriminierung von Menschen, die sich nicht zum christlichen Glauben bekannten, stand. So gab es keine Pressefreiheit, keine allgemeinen Wahlen, waren Gewerk-

schaften verboten („Koalitionsverbot“, Koalitionsfreiheit erst 1869). Die Hoffnung auf liberalere Entwicklung wurden dann durch den neue Herrscher von Preußen, Friedrich Wilhelm IV (ab 1840), enttäuscht.

Nach seiner Promotion in Philosophie zog Marx 1841, auf eine Professur rechnend, nach Bonn; doch verwehrt die Politik der preußischen Regierung ihm die akademische Laufbahn, galt Marx doch als ein führender Kopf der oppositionellen Linkshegelianer. Marx begann, sich mit der Feuerbachschen Philosophie auseinanderzusetzen.

Um diese Zeit gründeten liberale Bürger in Köln die „Rheinische Zeitung für Politik, Handel und Gewerbe“ als gemeinsames Organ verschiedener oppositioneller Strömungen von monarchistischen Liberalen bis zu radikalen Demokraten, die an der Abschaffung der feudalen Zustände arbeiteten. Marx wurde ein Hauptmitarbeiter des Blattes, das am 1. Januar 1842 erstmals erschien. Am 15. Oktober 1842 übernahm Marx die Redaktion der Zeitung, welche von da an einen noch radikaleren oppositionellen Standpunkt vertrat. Die ersten Arbeiten von Marx waren politische Artikel. Von Ökonomie hatte er damals noch keine Ahnung. Seine juristische Ausbildung half ihm hier, wie später, bei der Analyse einer Vielzahl von Gesetzen und Verfassungen.

Als Autor langer Artikel kam Marx näher mit der bedrückenden sozialen Realität in Preußen in Kontakt, so z.B. bei Verhandlungen zu einem Gesetz gegen Holzdiebstahl (d.h. verbotenes Aufsammeln von Holz im Wald durch arme Leute als Brennholz). Er begann Werke utopischer Sozialisten und Kommunisten zu studieren.

Weil Marx' Redaktion die Zensur regelmäßig unterlief, wurde schließlich das Erscheinen der Zeitung zum 1. April 1843 untersagt. Auch die journalistische Karriere war damit nicht möglich; Marx war mit 25 Jahren arbeitslos. Trotzdem heiratete Marx 1843 seine Jugendliebe Jenny von Westphalen und zog mit ihr nach Paris, um dort die Zeitschrift „Deutsch-Französischen Jahrbücher“ mit herauszugeben.

## 1.2 Die soziale und politische Emanzipation der LohnarbeiterInnen

Die Werke von Marx in dieser Zeit werden als „Frühschriften“ bezeichnet. Marx stand auf einem radikal-demokratischen, antifeudalen Standpunkt. In dieser Zeit leistete er bereits Grundsätzliches mit der Überwindung des Mystizismus Hegels, der „die Idee“ zum Subjekt der Entwicklung machte und das eigentliche, wirkliche Subjekt zum Prädikat. Er folgte Hegel in seiner Staatsphilosophie bei der Erkenntnis, dass es eine Spaltung der gegenwärtigen Gesellschaft in eine Sphäre der bürgerlichen Gesellschaft und eine staatlich-politische Sphäre gibt, sah aber die Notwendigkeit der Veränderung der gegenwärtigen Gesellschaft mit dem Ziel, die politische Sphäre und das normale Leben wieder miteinander zu verbinden (darauf gehe ich unten weiter ein).

Seine Aufmerksamkeit jetzt von „der Idee“ auf das reale Leben, die bürgerlichen Gesellschaft gelenkt, die nicht erst seit der französischen Revolution dem Ruf „bereichert euch“ folgte, fand er, durch die Analyse innerer Widersprüche dieser Gesellschaft, im Proletariat die Kraft, die politischen Fortschritt in Deutschland möglich machen sollte. (Marx: Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung)

Auch wenn das Rheinland in Deutschland zu den wirtschaftlich entwickeltsten Gebieten gehörte, war es doch ökonomisch und politisch weit hinter England und Frankreich zurück. Marx sah im Proletariat also zunächst einmal eine universell leidende Klasse, so wie er es als Opfer juristischer Unterdrückung in seiner journalistischen Tätigkeit kennengelernt hatte. Das ändert sich in Paris, als Marx das Proletariat auch als ökonomisch, politisch und ideologisch kämpfende Klasse kennen lernt. Marx stieß hier auf die **zweite große Auseinandersetzung des 19. Jh.**: der Versuch der ArbeiterInnen, unter bereits entwickelten bürgerlichen Verhältnissen, die es zunächst nur in England oder mit Abstrichen auch in Frankreich gab, die soziale Frage zu lösen und politische Gleichstellung zu erreichen.

Marx lernte in Paris auch Friedrich Engels kennen, der damals, im Alter von etwa 24 Jahren die beiden auch später von Marx noch hoch geschätzten Schriften „Umriss zu einer Kritik der Nationalökonomie“ (1843/44) und „Die Lage der arbeitenden Klasse in England“ (1844/45) verfasst hatte. Engels schrieb später über diese Zeit: „Marx warf sich aufs Studium der politischen Ökonomie, der französischen

Sozialisten und der Geschichte Frankreichs. Das Resultat war sein Übergang zum Sozialismus.“ [Engels: Marx, Heinrich Karl (MEW Bd. 22, S. 338 ff.)]

Die „Ökonomisch-philosophischen Manuskripte“ aus dem Jahre 1844 sind Marx' erster Entwurf eines ökonomischen Systems, das versucht, die inneren Widersprüche der bürgerlichen Gesellschaft zu erfassen (Notwendigkeit der Aufhebung „entfremdeter Arbeit“). Im Februar 1845 wird die junge Familie Marx (Tochter Jenny war bereits geboren, Marx' Frau war wieder schwanger) nach Brüssel ausgewiesen. Marx gab dort die preußische Staatsbürgerschaft auf und wurde staatenlos, um einer erneuten Ausweisung zu entgehen.

Die 1845 von Marx zur Selbstverständigung niedergeschriebenen „Thesen über Feuerbach“ zeigen seine Überwindung der feuerbachschen Philosophie, die vom einem abstrakt menschlichen Wesen ausgeht und die Menschen nicht als geschichtliches Produkt ihrer eigenen gegenständlichen Tätigkeit sieht. Diese Kritik an Feuerbach macht den Weg frei für eine neue Geschichtstheorie, die die materielle menschliche Praxis und die sozialen Beziehungen der Menschen untereinander als Inhalt der Geschichte in den Vordergrund stellen und nicht religiöse oder geistige Triebkräfte (Glaube, Ehre, Moral, Erkenntnis- oder Eroberungsdrang), wie bis dahin üblich. Dieser sogenannte „historische Materialismus“ wurde 1845/46 von Marx und Engels in der „Deutsche Ideologie“ detailliert ausgearbeitet.: „Die Tatsache ist also die: bestimmte Individuen, die auf bestimmte Weise produktiv tätig sind, gehen diese bestimmten gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse ein. Die empirische Beobachtung muß in jedem einzelnen Fall den Zusammenhang der gesellschaftlichen und politischen Gliederung mit der Produktion empirisch und ohne alle Mystifikation und Spekulation aufweisen. Die gesellschaftliche Gliederung und der Staat gehen beständig aus dem Lebensprozeß bestimmter Individuen hervor; aber dieser Individuen, nicht wie sie in der eignen oder fremden Vorstellung erscheinen mögen, sondern wie sie wirklich sind, d. h. wie sie wirken, materiell produzieren, also wie sie unter bestimmten materiellen und von ihrer Willkür unabhängigen Schranken, Voraussetzungen und Bedingungen tätig sind.“ (MEW 3, S. 25)

Marx war kein Gelehrter im Elfenbeinturm. Er bezog Partei. Durch Beitritt 1847 zu einem illegalen internationalen Kampfbund von Arbeitern und Handwerksgesellen, dem „Bund der Gerechten“, der dann in „Bund der Kommunisten“ umbenannt wurde, griff er, zusammen mit Engels, auch praktisch politisch ein. Marx und Engels versuchten für den Bund in den aktuellen Auseinandersetzungen zwischen Klein- und Groß-Bürgertum und feudaler Reaktion auf Basis ihrer neuen Wissenschaft eine politische Position der Arbeiterklasse zu formulieren. Ergebnis war das „Manifest der Kommunistischen Partei“, das die klassische Forderung der politischen Ziele der revolutionären Arbeiterbewegung enthält (MEW 4; S. 473, 474, 479, 481, 482):

- Vereinigung des Proletariats zur Klasse im Kampfe gegen die Bourgeoisie
- Gewaltsamer Sturz der Bourgeoisieherrschaft - Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat, d.h. Erhebung des Proletariats zu herrschenden (führenden) Klasse durch eine offene Revolution - Erkämpfung der Demokratie
- Gewaltsame Aufhebung der alten Produktionsverhältnisse durch das Proletariat als herrschende Klasse

Als das „Manifest“ im Februar 1848 fertig war, brach die Februarrevolution in Frankreich (Ausrufung der 2. Französischen Republik) aus. Es folgt die Märzrevolution in Deutschland. Die Ablösung der feudalen Staaten in Deutschland steht auf der Tagesordnung. Die Nationalversammlung tagt. Marx und Engels zieht es zurück nach Deutschland. Dazu entwarfen sie noch im März die 17 „Forderungen der Kommunistischen Partei in Deutschland“, ein radikaldemokratisches Programm für die Revolution in Deutschland. Die ersten Forderungen sind: „1. Ganz Deutschland wird zu einer einigen, unteilbaren Republik erklärt. 2. Jeder Deutsche, der 21 Jahre alt, ist Wähler und wählbar ... 3. Die Volksvertreter werden besoldet, damit auch der Arbeiter im Parlament des deutschen Volkes sitzen könne.“ (MEW 5, S. 3)

Marx konnte durch die Märzrevolution wieder nach Deutschland einreisen und gründete eine Tageszeitung, um in die politischen Auseinandersetzungen eingreifen zu können (31.05.1848 Erste Nummer der „Neuen Rheinischen Zeitung“ - 18.05.1849 Letzte Ausgabe; die Zeitung hatte nach kurzer Zeit eine Auflage von 6.000). Engels schrieb viele Artikel gemeinsam mit Marx, häufig lässt sich die Autoren-

schaft nicht eindeutig ermitteln. Insgesamt verfassen sie in dem einen Jahre mehr als 580 Artikel<sup>1</sup>, mit denen sie in die revolutionären Tagesereignisse eingriffen. Die Redakteure waren Mitglieder des „Bundes der Kommunisten“, Marx war Chefredakteur - eine Position, die damals neu war - und stellte damit sicher, dass die Zeitung das ganze Jahr während der Revolution durchweg auf der politischen Linie des „Manifest“ und der „17 Forderungen“ stand.

Marx erlebte mit, wie die Revolution in Deutschland Schritt für Schritt niedergeschlagen wurde. Nachdem die „Waffen der Kritik“ endgültig verboten wurden, blieb nur noch die „Kritik der Waffen“ in Form des letzten (badisch-pfälzischen) Aufstands im Mai 1849, an dem Engels teilnahm. Doch die Reaktion siegte.

Durch seine zunächst radikal-demokratische (1842-43 „Rheinische Zeitung“) und später kommunistische journalistische Tätigkeit (1848-49 „Neue Rheinische Zeitung“) exponierte sich Marx als Gegner des feudalen Staates und der auf Kompromisse bedachten bürgerlichen Oberschicht. Er wurde aus Deutschland, später (nach der Niederlage der Juni-Demonstrationen in Paris 1849) auch aus Frankreich ausgewiesen und trifft am 26.08.1849, nun 31 Jahre alt, mittellos und ohne englische Sprachkenntnisse in London ein. Seine Familie folgt ihm kurz danach. Jenny ist zum 3. Mal schwanger. Marx musste mit seiner jungen Familie in London das Leben eines bettelarmen, staatenlosen politisch Verfolgten und Flüchtlings leben, und versuchen, sich als „Freelancer“ im Journalistengewerbe durchzuschlagen. Jenny, aus „guten Hause“ stammend, hielt ihm trotzdem die Treue und unterstützte inhaltlich und praktisch seine Arbeit. London blieb für Karl und Jenny den Rest ihres Lebens ihre Wohnstätte. Eine Rückübersiedlung nach Deutschland wurde von Preußen blockiert.

### 1.3 Der Verrat des Bürgertums an der bürgerlichen Revolution

Die nationalen Befreiungsbewegungen und bürgerlichen Revolutionen waren 1848/49 in Frankreich, Deutschland, Italien (beide damals noch in diverse Kleinstaaten aufgeteilt), Österreich-Ungarn, Polen und auf dem Gebiet des heutigen Rumäniens gescheitert. Die Reaktion siegte wie 1815 wieder auf ganzer Linie, die Kaiser, Könige und sonstigen adlige Oberhäupter konnten ihre Position halten. Doch Marx und Engels hatten den Eindruck gewonnen, dass die kapitalistische Welt-Wirtschaftskrise 1847 die tiefere Ursache für den Ausbruch der Revolutionen war. Sie gingen davon aus, dass unter den damaligen Bedingungen etwa alle 10 Jahre weltweite Wirtschaftskrisen auftreten. Ihr Ziel war es, für den nächsten Anlauf besser gewappnet zu sein.

Marx und Engels hatten zwar bereits vor der Revolution die wesentlichen Klassen-Kräfte und Probleme erfasst, doch nirgendwo entwickelte sich die Bewegung so, wie von ihnen erhofft. Schwerpunkt ihrer politischen Arbeit in den nächsten Jahren wurde deshalb zunächst die Auswertung der Erfahrungen der 1848er Revolutionen. In den immer noch klassischen Arbeiten „Revolution und Konterrevolution in Deutschland“ (Engels), „Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850“ (Marx) und „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte“ (Marx) vertieften sie ihr Verständnis der hinter den politischen Ereignissen sich abspielenden Klassenauseinandersetzungen. Hauptkenntnisse waren:

- Der feudale Staatsapparat kann nicht von den revolutionären Klassen übernommen werden, sondern muss zerschlagen werden.
- Organisatorische und ideologische Trennung des Proletariats von den Kleinbürgern und Großbürgern, um in gemeinsamen (antifeudalen) Kämpfen auch ihre eigenen längerfristigen Interessen (die ja zumindest gegen die Interessen der Großbürger gerichtet waren) vertreten zu können.
- Ein Teil der Bourgeoisie zieht einen Kompromiss mit den Feudalkräften einer Revolution vor.

Die nächsten Jahrzehnte bestanden in der immer tiefer gehenden Klärung, warum sich die reale Entwicklung nicht so gradlinig vollzog, wie gedacht. Denn es war nicht etwa so, wie Marx und Engels voraussahen, dass nämlich im Takt der weltweiten Wirtschaftskrisen, die alle 10 Jahre auftreten sollten,

---

<sup>1</sup> F. Melis: Eine neue Sicht auf die Neue Rheinische Zeitung? Zur Edition der MEGA<sup>2</sup>-Bände I/7-9; Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge 2005. S. 121; weniger als die Hälfte der 580 Artikel sind in den MEW Bd. 5 und 6 veröffentlicht worden

es auch zu weiteren antifeudal-bürgerlichen Revolutionen kommen würde. Zwar gab es nach 1848 einige „Nachzügler“, so die Fortsetzung des spanischen Revolutionszyklus (1800-1874) oder den US-Amerikanische Bürgerkrieg der Nordstaaten gegen die politische Dominanz der sklavenhaltenden Südstaaten (1861-1864), aber Marx und Engels beobachteten in Europa eine Zeit, die nach 1848 weitgehend frei von Revolutionen war, in der Veränderungen eher evolutionär oder „von oben“ stattfanden: so die nationale Einigung Deutschlands und Italiens, die Ablösung der politisch herrschenden Großgrundbesitzerklasse in England, die Ablösung der Leibeigenschaft der Bauern 1861 in Russland.

### **Die Frage war: warum?**

Rückblickend auf die Wirtschaftskrisen in der 2. Hälfte des 19. Jh. sagte Engels 1892: „Die Abwesenheit der Krisen seit 1868 auch begründet in der Ausdehnung des Weltmarkts, die das überflüssige englische resp. europäische Kapital in Verkehrs- etc. Anlagen über die ganze Welt verteilt und ebenso über eine ganze Masse von Anlagezweigen. Daher eine Krisis durch Überspekulation in Eisenbahnen, in Banken etc. oder in speziell amerikanischen Anlagen oder im indischen Geschäft unmöglich geworden, wohl aber kleine Krisen, wie die argentinische, seit 3 Jahren möglich. Aber alles dies beweist, daß eine Riesenkrise sich vorbereitet.“ (MEW 22, S. 331)

Politisch sah Marx das Problem in den revolutions-unterdrückenden Aktionen Russlands und in der aristokratischen, durch Großgrundbesitzer dominierten, russlandfreundlichen Politik Englands, wo die Industrie-Bourgeoisie noch um ihre parlamentarische Vertretung kämpfen musste. Zwar bemerkten Marx und Engels schon 1848 Anzeichen, dass die Bourgeoisie revolutionäres Auftreten vermeidet. Erst nach und nach schälte sich heraus, dass die Bourgeoisie als Ganzes im Grunde schon seit der Niederschlagung der revolutionären Phase der Französischen Revolution 1794, seit der Julirevolution 1830 in Paris und spätestens seit der Pariser Arbeiter-Revolution im Juni 1848 nicht mehr revolutionär auftreten wird, sondern, aus Angst vor dem Volk bzw. dem Proletariat, immer einen Kompromiss mit dem Adel suchen wird. Eine erneute Revolution konnte also nicht mehr vom Bürgertum ausgehen, sondern musste vom Proletariat (ggfs. im Bündnis mit Kleinbürgern und Bauern) getragen werden. Dem stand jetzt ein konservativ-reaktionärer Block aus Adel und Großgrundbesitzern, Bürokratie (Staat) und Bourgeoisie gegenüber. Dieser konservativ-reaktionärer Block wurde erst aufgelöst durch die weitere ökonomische Entwicklung des Kapitalismus und die Umwälzungen nach dem ersten Weltkrieg in Russland, Österreich-Ungarn, Deutschland und dem Osmanischen Reich, so dass der USPD-Vorsitzende Hugo Haase 1918 im Reichstag formulieren konnte: „Die *Kronen* rollen auf das *Pflaster!*“.

## **1.4 Marx als Theoretiker und Organisator der internationalen revolutionären Arbeiterbewegung**

Die Entwicklung der Arbeiterklasse, deren politische Bedeutung für die Überwindung der gegenwärtigen Gesellschaft Marx ja schon 1843 postuliert hatte, rückte nun noch stärker in den Fokus. Auch die Arbeitsweise von Marx und der Charakter seiner Arbeiten änderten sich. Marx hatte in der Zeit zwischen 1852 und 1862 als Europakorrespondent für die „New York Daily Tribune“ in über 300 Artikeln alle Aspekte des ökonomischen und politischen Lebens der zeitgenössischen feudalen und bürgerlichen Staaten untersucht. Doch die zunehmend konservativ werdende bürgerliche Klasse wollte seinen Standpunkt nicht mehr hören. Seine Artikel wurden nicht mehr akzeptiert. Marx hatte jetzt, abgesehen von Artikeln in Arbeiterzeitungen wie dem „Vorwärts“, kein öffentliches Sprachrohr mehr. Da er mittlerweile finanzielle Unterstützung von Engels erhalten konnte, konnte er auf die Journalisten-Lohnarbeit verzichten und sich verstärkt seiner wissenschaftlichen Arbeit am „Kapital“ und seiner organisatorischen Arbeit für die internationale Arbeiterbewegung widmen.

Bisher lag der Schwerpunkt seiner veröffentlichten Arbeiten auf öffentlichen Schriften zur Verbreitung neuer historisch-politischer Auffassungen (Historischer Materialismus) für ein eher bürgerliches oder kleinbürgerliches Zeitungsleser-Publikum, in dem er zwar offen argumentierte, aber immer auch eine weitere dahinterliegende politische Absicht (z.B. Ermutigung der englischen Bourgeoisie, gegen die politische Herrschaft der Aristokratie vorzugehen; Kampf gegen Russland; Agitation gegen die Beherrschung Irlands durch England) verfolgte.

Jetzt arbeitete er entweder alleine zur Selbstverständigung in seinem wissenschaftlichen Forschungsprozess (so sind ja die grundlegenden „Grundrisse“ erst 1931 überhaupt veröffentlicht worden), oder er arbeitete an der Organisierung der weltweiten Arbeiterbewegung hin zu einer politisch schlagkräftigen „Klasse für sich“. Da diese Tätigkeit von den herrschenden Klassen mit allen Mitteln verfolgt wurde, sind diese Schriften entweder privat bzw. geheim (z.B. Zirkularbriefe, interne Berichte der Internationalen Arbeiter-Assoziation, Briefe an die SPD Führung) oder i.A. nicht als persönliche Artikel, sondern als offizielle Werke der Internationalen Arbeiter-Assoziation erschienen. Zugespißt gesagt: von Marx hörte man nach 1862 nur noch als Verfasser des Kapital Band 1.<sup>2</sup>

Marx war zeitlebens auch ein bedeutender Theoretiker und Organisator der internationalen Arbeiterbewegung. Die Organisierung der Arbeiterklasse, deren Höhepunkt ab den 1860 Jahren begann, fing für Marx bereits in den 1840er Jahren an. Bei einer Studienreise mit Engels nach England im Sommer 1845 knüpften sie Verbindungen zum revolutionären Flügel der Chartisten (politischen Bewegung der englischen Arbeiter), aus der eine langjährige Zusammenarbeit erwuchs (Artikel in der englischen Arbeiterpresse, Freundschaft mit dem englischen Arbeiterführer Ernest Jones). In Brüssel engagierte sich Marx auch im Arbeiterbildungsverein. Anfang 1846 gründeten Marx und Engels in Brüssel das kommunistische Korrespondenz Komitee, dessen Ziel die inhaltliche Einigung und der organisatorische Zusammenschluss der revolutionären KommunistInnen und ArbeiterInnen Deutschlands und anderer Länder war; so wollten sie den Boden für die Bildung einer proletarischen Partei bereiten. 1847 erfolgte dann ihr Eintritt in den „Bund der Kommunisten“. Im September 1849, nach dem europaweiten Scheitern der Revolutionen und Ausweisung radikaler Elemente, wurde in London unter Leitung von Marx die Zentralbehörde des „Bundes der Kommunisten“ neu gebildet

Nach dem Niedergang der Chartisten in den 1850er Jahren unterstützte Marx in England alle Versuche, wieder einen nationalen politischen Zusammenschluss der ArbeiterInnen zu erreichen, z.B. durch Artikel zum Zensus-Wahlrecht (von den Wahlen waren die ArbeiterInnen ausgeschlossen) und durch Unterstützung eines „Arbeiterparlaments“ (1853/54). 1864 wurde Marx eingeladen, bei der Gründung einer Internationalen Arbeiter-Assoziation (IAA), einem Zusammenschluss von Arbeitergruppen und Gewerkschaften verschiedener Länder, mitzumachen. Es gelang Marx, „Statuten nebst prinzipieller Motivierung zu entwerfen, unter denen französische Proudhonisten, deutsche Kommunisten und englische Neugewerkschaftler einmütig zusammenwirken konnten“ [Engels: Marx, Heinrich Karl (MEW Bd. 22, S. 341)]. Der Organisation, die später auch als „Erste Internationale“ bekannt wurde, gab Marx wichtige inhaltliche Impulse und leitete sie bis zu ihrer faktischen Auflösung 1872. Dabei musste er sich insbesondere mit der international stärker werdenden Strömung des Anarchismus (Bakunin) in der Arbeiterbewegung auseinandersetzen. In ihrer Hochzeit organisierte die IAA 8 Millionen Mitglieder. Für Marx war die IAA ein erster Schritt zum internationalen Zusammenschluss der ArbeiterInnen, aber auch von praktischer Bedeutung, z.B. zur internationalen gegenseitigen Unterstützung bei Arbeitskämpfen. Von ihm ist ein Fragebogen zu Lage der ArbeiterInnen erhalten, der international Material zur Lebenslage und Ausbeutung der ArbeiterInnen sammeln sollte. Er agitierte für die Forderung nach dem 8-Stunden Tag. Ein letzter Höhepunkt der Arbeit der IAA war 1871 die Unterstützung der Pariser Kommune (18.03.-28.05.1871), ein Aufstand der Pariser Bevölkerung gegen die Kapitulation Frankreichs vor Preußen und gegen die Finanzherrschaft unter Louis Napoleon (in der Kommune wirkten auch Mitglieder der IAA).

Wieder wurde also in Frankreich Geschichte gemacht: Mit der Pariser Kommune gab es einen neuen Typ von Revolution, - nicht Bürger gegen Adel, sondern Arbeiter und Kleinbürger gegen die Herrschaft des Kapitals - der sich schon bei der Pariser Arbeiter-Revolution im Juni 1848 angekündigt hatte. Aus Anlass der Pariser Kommune hat Marx 1871 seine tiefgehendsten politischen Analysen der bürgerlichen Gesellschaft geschrieben, in denen er seine Untersuchungen der letzten Jahrzehnte zusammenfasst: „Der Bürgerkrieg in Frankreich“ sowie Entwurf 1 und 2 (alle in MEW 17). Die Pariser

---

<sup>2</sup> Im Gegensatz dazu versorgt Engels ab 1870 die Welt mit einer Fülle brillanter populärwissenschaftlich geschriebenen Werke, die alle Seiten des dialektischen und historischen Materialismus beleuchten, so dass Engels Werk in der Arbeiterbewegung in gewisser Weise bekannter ist, als das von Marx.

Kommune markierte auch das Ende der IAA, deren Arbeit jetzt zunehmend von nationalen Arbeiterparteien übernommen wurde. Nach der Auflösung der Ersten Internationale 1876 blieb Marx in ständiger Verbindung mit fast allen wichtigen Personen der europäischen und nordamerikanischen Arbeiterbewegung, die sich oft mit ihm persönlich berieten.

In den deutschen Staaten trieb Marx zunächst die Schaffung einer revolutionären Arbeiterpartei voran; dies geschah in Abgrenzung zum sozialreformerisch ausgerichteten staatsgläubigen Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein (seit 1863) des früheren Marx-„Schülers“ Ferdinand Lassalle, mit dem er sich in den politischen Zielen entzweit hatte. Wilhelm Liebknecht, der mit Marx befreundet war, stand seit seiner Übersiedlung von London nach Berlin 1862 weiter in Kontakt mit Marx und Engels. Beide unterstützten ihn durch Beiträge in den Zeitungen „Demokratisches Wochenblatt“ und „Der Volksstaat“. Wilhelm Liebknecht war dann 1869 Mitbegründer der ersten nationalen Arbeiterpartei der Welt, der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (SDAP) in Eisenach, die sich 1875 mit den Lassalleanern zur Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands vereinigte, der späteren Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD). Auch dann unterstützten Marx und später Engels kritisch die Partei - so z.B. durch ihre Kommentare zu den SPD Programmen von 1875 (Gothaer Programm) und 1891 (Erfurter Programm).

Auch die drei überlebenden Töchter von Marx und Jenny (die Kindersterblichkeit in der Familie Marx war naturgemäß hoch auf Grund ihrer armutsbedingten miserablen materiellen Lebensbedingungen) spielten eine wichtige Rolle, waren sie doch, wie ihre Eltern, in der sozialistischen Bewegung aktiv tätig. Laura heiratete 1868 Paul Lafargue, Jenny 1872 Charles Longuet, Eleanor lebte ab 1884 zusammen mit Edward Aveling; alle drei Schwiegersöhne Marx' betätigten sich als sozialistische Agitatoren, die ersten beiden in Frankreich, der dritte in Großbritannien. Die Gründung der „Zweiten Internationale“ (dem internationalen Zusammenschluss selbständiger nationaler Arbeiterparteien) und die Ausrufung des 1. Mai als Kampftag der Arbeiterbewegung für den 8-Stunden-Tag 1889 erlebt Marx nicht mehr. Marx starb 1883 mit 65 Jahren, bald nach seiner geliebten Frau und seiner erste Tochter Jenny. Sein Werk als Organisator der internationalen Arbeiterbewegung führt Engels bis zu seinem Tode 1895 weiter.

### **Politisch ging es Marx (und Engels) um Folgendes:**

Die Zahl der LohnarbeiterInnen wächst mit der Entwicklung der kapitalistischen (Ausbeutungs-) Verhältnisse. Doch „Zahlen fallen nur in die Waagschale, wenn Kombination sie vereint und Kenntnis sie leitet“ (MEW 16, S. 12). Obwohl die Volksmassen bei den antifeudalen Kämpfen die Hauptrolle gespielt hatten, war es die Bourgeoisie, die die politischen Früchte geerntet hatte, blieben die LohnarbeiterInnen unter bürgerlichen Verhältnissen sozial und politisch deklassiert. Wollte man das revolutionäre Potential der LohnarbeiterInnen nutzen, um gesellschaftliche Veränderungen jenseits der Interessen der Bourgeoisie durchzusetzen, setzte dies voraus, dass sich die LohnarbeiterInnen von einer bloß existierenden „Klasse an sich“ zu einer politisch selbstbewussten „Klasse für sich“ entwickelten. (Marx formulierte diesen Gedanken schon 1848 in seiner Schrift „Elend der Philosophie“: „Die ökonomischen Verhältnisse haben zuerst die Masse der Bevölkerung in Arbeiter verwandelt. Die Herrschaft des Kapitals hat für diese Masse eine gemeinsame Situation, gemeinsame Interessen geschaffen. So ist diese Masse bereits eine Klasse gegenüber dem Kapital, aber noch nicht für sich selbst. In dem Kampf ... findet sich diese Masse zusammen, konstituiert sie sich als Klasse für sich selbst. Die Interessen, welche sie verteidigt, werden Klasseninteressen. Aber der Kampf von Klasse gegen Klasse ist ein politischer Kampf.“ (MEW 4, S. 180-181)). Erst dann ist es möglich, durch Eroberung der politischen Macht, durch Erhebung des Proletariats zu führenden Klasse, eine Demokratie im Interesse der Mehrheit der Bevölkerung zu erkämpfen. Erst dann kann das „Proletariat ... seine politische Herrschaft dazu benutzen, der Bourgeoisie nach und nach alles Kapital zu entreißen, alle Produktionsinstrumente in den Händen des Staats, d.h. des als herrschende Klasse organisierten Proletariats, zu zentralisieren und die Masse der Produktionskräfte möglichst rasch zu vermehren.

Es kann dies natürlich zunächst nur geschehn vermittelst despotischer Eingriffe in das Eigentumsrecht und in die bürgerlichen Produktionsverhältnisse, durch Maßregeln also, die ökonomisch unzureichend und unhaltbar erscheinen, die aber im Lauf der Bewegung über sich selbst hinaustreiben und als Mittel zur Umwälzung der ganzen Produktionsweise unvermeidlich sind.“ („Manifest“, MEW 4, S. 481)



Marx und Engels kämpften also für eine eigenständige Organisation und revolutionäre politische Zielstellung der LohnarbeiterInnen, die sich in alle Bereiche der Politik, auch der Außenpolitik, einmischen sollten (so hatte die Arbeiterbewegung in England einen erheblichen Anteil daran, dass sich England nicht auf der Seite der Südstaaten in dem US-amerikanischen Bürgerkrieg 1861-64 engagierte). Durch ihre wissenschaftliche Arbeit hatten Marx und Engels „theoretisch vor der übrigen Masse des Proletariats die Einsicht in die Bedingungen, den Gang und die allgemeinen Resultate der proletarischen Bewegung voraus“ (MEW 4, S. 474). Ihre Rolle sahen sie darin, „in den verschiedenen nationalen Kämpfen der Proletarier die gemeinsamen, von der Nationalität unabhängigen Interessen des gesamten Proletariats hervor[zu]heben und zur Geltung [zu] bringen“, sowie „in den verschiedenen Entwicklungsstufen, welche der Kampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie durchläuft, stets das Interesse der Gesamtbewegung [zu] vertreten.“ („Manifest“, MEW 4, S. 474). Aus diesen Gründen setzten sie sich dafür ein, dass sich die LohnarbeiterInnen gesamt-national politisch organisierten (wie dies z.B. die Chartristen vorgemacht hatten), dass ein Wahlrecht erkämpft wird, dass es ermöglicht, auch Vertreter der Lohnarbeiterklasse ins Parlament zu wählen (dies war erstmals 1867 der Fall, als August Bebel und Wilhelm Liebknecht in den Reichstag des Norddeutschen Bundes gewählt wurden), dass sie eigene nationale Arbeiterparteien gründeten (wie es ab 1869 in verschiedenen Ländern gelang) und dass sie international Arbeitersolidarität leisteten (wie dies prototypisch die Internationale Arbeiter-Assoziation tat). Sie kämpften dabei theoretisch und politische gegen die Unterordnung der Arbeiterbewegung unter die Interessen der Aristokratie (Lassalle in Deutschland) und der Bourgeoisie („Die Arbeiter, soweit sie sich an der allgemeinen Politik in besonderen Organisationen beteiligt, sind neuerdings fast nur als äußerster linker Flügel der „großen liberalen Partei“ aufgetreten und in dieser Rolle, ganz fachgemäß, von der großen liberalen Partei bei jeder Wahl geprellt worden.“ (MEW 18, S. 496) – bezieht sich auf England), gegen Strömungen in der Arbeiterbewegung, die den LohnarbeiterInnen zu praktisch politischer Abstinenz rieten (Bakunisten, Anarchisten), oder die die LohnarbeiterInnen auf kleinbürgerliche Interessen festlegen wollten, wie z.B. Proudhon. (Darüber schrieb Marx in zwei Briefen an Weydemeyer (1. Februar 1859) „In diesen 2 Kapiteln [der „Kritik der Politischen Ökonomie“] wird zugleich der Proudhonsche, jetzt in Frankreich fashionable Sozialismus, der die Privatproduktion bestehen lassen, aber den Austausch der Privatprodukte organisieren, der die Ware will, aber das Geld nicht will, in der Grundlage kaputt gemacht. Der Kommunismus muss sich vor allem dieses „falschen Bruders“ entledigen. ... Ich hoffe, unserer Partei einen wissenschaftlichen Sieg zu erringen.“ (MEW 29, S. 573) und an Büchner (1. Mai 1867) „Ich halte es von der größten Wichtigkeit, die Franzosen von den falschen Anschauungen, worin sie Proudhon mit seinem idealisierten Kleinbürgertum vergraben hat, zu emanzipieren. Auf dem neuerlichen Kongreß zu Genf, dito in den Beziehungen, die ich als Mitglied des Generalrats der Internationalen Arbeiterassoziation mit der Pariser Branche habe, stößt man fortwährend auf die widerlichsten Konsequenzen des Proudhonismus.“).

Marx' Strategie für die Internationale Arbeiter-Assoziation war, eine Revolution in England zu fördern, da hier die Polarisierung zwischen den beiden bürgerlichen Hauptklassen - Arbeiterklasse und Kapitalistenklasse - am weitesten fortgeschritten war. So wie die Bourgeoisie auf revolutionären Kampf verzichtete, gab es aber auch eine Strömung in der Arbeiterbewegung, die die ArbeiterInnen eher auf Anpassung an die bestehenden kapitalistischen Verhältnisse statt auf den Kampf für eine andere Gesellschaft orientierten. Diese begegnete Marx und Engels zuerst in England nach dem „Second Reform Act“ von 1867, der das Zensuswahlrecht reduzierte und einem Teil der männlichen Arbeiter das Wählen erlaubte (das vollständige Frauenwahlrecht kam in England erst 1928, in Frankreich erst in der 2. Hälfte der 1940er Jahre): Das „änderte mit einem Schlage die politische Stellung der Arbeiter. In allen großen Städten bilden sie jetzt die Mehrzahl der Wähler, und Regierung wie Parlamentskandidaten sind in England gewohnt, den Wählern den Hof zu machen. Von da an wurden die Vorsitzenden und Sekretäre der Trade-Unions und politischen Arbeitervereine, sowie sonstige bekannte Arbeiterredner, denen man Einfluß auf ihre Klasse zutrauen durfte, auf einmal wichtige Leute; sie erhielten Besuche von Parlamentsmitgliedern, von Lords und andern vornehmen Gesindel ...“ (MEW 18, S. 496)

Erst nach und nach sahen sie, dass in England nicht nur die Bourgeoisie konservativ geworden war, sondern auch größere Teile der Arbeiterklasse bestochen bzw. angepasst waren, so dass England fast das letzte Land war, das sich für eine Revolution eignete (im Grunde bis heute). Die Strategie der Weltrevolution beginnend mit den entwickeltesten Ländern wurde erst durch Lenin geändert („Revolution ist möglich im schwächsten Kettenglied des Imperialismus“).

## 2 Was versteht Marx unter „Staat“? Marx als Staatstheoretiker

Einen Aspekt im Leben von Karl Marx habe ich bis jetzt bewusst nicht erwähnt, weil ich noch ausführlicher darauf eingehen will: Karl Marx als Wissenschaftler – hier unter dem Aspekt seiner Staatstheorie.

### 2.1 Das System der bürgerlichen Ökonomie in 6 Büchern (Plan von 1857-59)

Die Vielzahl der mit dem Begriff „Staat“ für Marx verbundenen gesellschaftlichen Bereiche erschließt sich, wenn man sich die Planung von Marx zu der systematischen Darstellung der kapitalistischen Gesellschaft aus den Jahren 1857-59 ansieht.

Die meisten Darstellungen von dem, was Marx systematisch verfassen wollte, stammen entweder aus seinem (zur Selbstverständigung geschriebenen) Werk „Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie“ (MEW 42) oder aus Briefen, die in diese Zeit fallen.<sup>3</sup>

Die Methode seines Vorgehens wird z.B. aus folgenden Textstellen deutlich:

(August 1857 „Einleitung“): „Die Ökonomen des 17. Jahrhunderts z. B. fangen immer mit dem lebendigen Ganzen, der Bevölkerung, der Nation, Staat, mehreren Staaten etc. an; sie enden aber immer damit, daß sie durch Analyse einige bestimmende abstrakte, allgemeine Beziehungen, wie Teilung der Arbeit, Geld, Wert etc. herausfinden. Sobald diese einzelnen Momente mehr oder weniger fixiert und abstrahiert waren, begannen die

---

<sup>3</sup> Es geht um folgende Textstellen:

(August 1857 „Einleitung“) „Die Einteilung offenbar so zu machen, daß

1. die allgemein abstrakten Bestimmungen, die daher mehr oder minder allen Gesellschaftsformen zukommen, aber im oben auseinandergesetzten Sinn.
2. die Kategorien, die die innere Gliederung der bürgerlichen Gesellschaft ausmachen und worauf die fundamentalen Klassen beruhen. Kapital, Lohnarbeit, Grundeigentum. Ihre Beziehung zueinander. Stadt und Land. Die drei großen gesellschaftlichen Klassen. Austausch zwischen denselben. Zirkulation. Kreditwesen (privat).
3. Zusammenfassung der bürgerlichen Gesellschaft in der Form des Staats. In Beziehung zu sich selbst betrachtet. Die „unproduktiven“ Klassen. Steuern. Staatsschuld. Öffentlicher Kredit. Die Bevölkerung. Die Kolonien. Auswanderung.
4. Internationales Verhältnis der Produktion. Internationale Teilung der Arbeit. Internationaler Austausch. Aus- und Einfuhr. Wechselkurs.
5. Der Weltmarkt und die Krisen.“ (MEW 42, 42)

[Oktober 1857 bis Mai 1858] „Die innere Gliederung der Produktion bildet daher den zweiten Abschnitt, die Zusammenfassung im Staat den dritten, das internationale Verhältnis den vier-ten, der Weltmarkt den Abschluß, worin die Produktion als Totalität gesetzt ist und ebenso jedes ihrer Momente; worin aber zugleich alle Widersprüche zum Prozeß kommen. Der Weltmarkt bildet dann wieder ebenso die Voraussetzung des Ganzen und seinen Träger. Die Krisen sind dann das allgemeine Hinausweisen über die Voraussetzung und das Drängen zur Annahme einer neuen geschichtlichen Gestalt.“ (MEW 42, 154)

[Oktober 1857 bis Mai 1858;] „... Nach dem Kapital wäre dann das Grundeigentum zu behandeln. Nach diesem die Lohnarbeit. Alle drei vorausgesetzt, die Bewegung der Preise, als die Zirkulation nun bestimmt in ihrer innern Totalität. Andererseits die drei Klassen als die Produktion gesetzt in ihren drei Grundformen und Voraussetzungen der Zirkulation. Dann der Staat. (Staat und bürgerliche Gesellschaft. — Die Steuer oder die Existenz der unproduktiven Klassen. — Die Staatsschuld. — Die Population. — Der Staat nach außen: Kolonien. Auswärtiger Handel. Wechselkurs. Geld als internationale Münze. — Endlich der Weltmarkt. Übergreifen der bürgerlichen Gesellschaft über den Staat. Die Krisen. Auflösung der auf den Tauschwert gegründeten Produktionsweise und Gesellschaftsform. Reales Setzen der individuellen Arbeit als gesellschaftlicher und vice versa.“ (MEW 42, 188)

In einem Brief an Engels (2. April 1858) legt Marx den ausführlichen Plan seiner ökonomischen Arbeit dar, die aus sechs Büchern bestehen soll: „Die ganze Scheiße soll zerfallen in 6 Bücher: 1. Vom Kapital. 2. Grundeigentum. 3. Lohnarbeit. 4. Staat. 5. Internationaler Handel. 6. Weltmarkt.“ (MEW 29, 312)

In einem Brief an Joseph Weydemeyer (1. Februar 1859) schreibt Marx: „Ich teile die ganze politische Ökonomie in 6 Bücher: Kapital; Grundeigentum; Lohnarbeit; Staat; Auswärtiger Handel; Weltmarkt.“ (MEW 29, S. 572)

Ebenfalls 1859: „Ich betrachte das System der bürgerlichen Ökonomie in dieser Reihenfolge: Kapital, Grundeigentum, Lohnarbeit; Staat, auswärtiger Handel, Weltmarkt. Unter den drei ersten Rubriken untersuche ich die ökonomischen Lebensbedingungen der drei großen Klassen, worin die moderne bürgerliche Gesellschaft zerfällt; ...“ (MEW 13, S. 7)

ökonomischen Systeme, die von dem einfachen, wie Arbeit, Teilung der Arbeit, Bedürfnis, Tauschwert, aufsteigen bis zum Staat, Austausch der Nationen und Weltmarkt. Das letztre ist offenbar die wissenschaftlich richtige Methode.“ (MEW 42, 35)

1875: „Die „heutige Gesellschaft“ ist die kapitalistische Gesellschaft, die in allen Kulturländern existiert, mehr oder weniger frei von mittelalterlichem Beisatz, mehr oder weniger durch die besondere geschichtliche Entwicklung jedes Landes modifiziert, mehr oder weniger entwickelt. Dagegen der „heutige Staat“ wechselt mit der Landesgrenze. Er ist ein anderer im preußisch-deutschen Reich als in der Schweiz, ein anderer in England als in den Vereinigten Staaten. „Der heutige Staat“ ist also eine Fiktion.

Jedoch haben die verschiedenen Staaten der verschiedenen Kulturländer, trotz ihrer bunten Formverschiedenheit, alle das gemein, daß sie auf dem Boden der modernen bürgerlichen Gesellschaft stehen, nur einer mehr oder minder kapitalistisch entwickelten. Sie haben daher auch gewisse wesentliche Charaktere gemein. In diesem Sinn kann man von „heutigem Staatswesen“ sprechen ...“ (MEW 19, 28)

Daraus ergibt sich m.E. folgendes Bild:

- Marx will sich zunächst mit der ökonomischen Basis des Kapitalismus beschäftigen, und zwar beginnend mit abstrakten einfachen Begriffen, den Kategorien, die die innere Gliederung der bürgerlichen Gesellschaft ausmachen und worauf die fundamentalen Klassen beruhen: Kapital, Lohnarbeit, Grundeigentum (geplantes Buch 1-3), Dies konnte er verwirklichen im „Kapital“, wobei die Aufteilung auf die 3 „Kapital“-Bände nicht mit der abstrakten Planung (Kapital, Lohnarbeit, Grundeigentum) übereinstimmt. (Außerdem kommen hier bereits einige Aspekte des Staates herein. Darauf gehe ich unten weiter ein).
- Dann folgt die Zusammenfassung der bürgerlichen Gesellschaft in der Form des Staats; Staat nach innen und außen (Buch 4 und 5). Dabei geht es um die „wesentlichen Charaktere“ der Staaten kapitalistisch entwickelter Länder, nicht um ihre verschiedenen politischen Formen.
- Zuletzt Weltmarkt (Buch 6). Übergreifen der bürgerlichen Gesellschaft über den Staat. Die Krisen. Auflösung der auf den Tauschwert gegründeten Produktionsweise und Gesellschaftsform.

### 2.1.1 Der Staat im „Kapital“

Zunächst fällt auf, dass Marx bereits im „Kapital“ auf den Staat „zurückgreift“. Beginnend mit dem 1. Kapitel des „Kapital“ finden wir durchgehend Hinweise auf staatlich geregelt Voraussetzungen, die gegeben sein müssen, damit entwickelte ökonomischen Verhältnisse funktionieren.

Da haben wir z.B. die staatliche Aufsicht über das Geldwesen oder rechtliche Rahmenbedingungen wie das Vertragsrecht. (MEW 19, 377) „Ich habe bei der Analyse der Warenzirkulation dargestellt, daß beim entwickelten Tauschhandel die Austauschenden sich stillschweigend als gleiche Personen und Eigentümer der resp. von ihnen auszutauschenden Güter anerkennen; sie tun das schon während sie einander ihre Güter anbieten und Handels miteinander einig werden. Dies erst durch und im Austausch selbst entspringende faktische Verhältnis erhält später rechtliche Form im Vertrag etc.; ...“

Im „Kapital“ ist das Ergebnis des ökonomischen Handelns auch ein bestimmtes Eigentumsverhältnis. Marx beschreibt hierfür eine einfache und eine höhere Stufe (bezogen auf die Zirkulationssphäre) des bürgerlichen Rechtssystems: zunächst das Eigentum, das sich aus eigener Arbeit (selbst hergestellte Ware) ergibt („Diese einfache Zirkulation für sich betrachtet ... ist ... das Reich der Freiheit, Gleichheit und des auf der „Arbeit“ gegründeten Eigentums.“ (MEW 29, S. 317)), dann das Eigentum des Kapitalisten an der Ware, die aber unentgeltlich angeeignete Arbeit enthält<sup>4</sup>.

Diese ökonomischen Grundverhältnisse als Eigentümer müssen eine juristische Form erhalten, d.h. durch den Staat vermittelt werden. Dies erfordert neben einem verbindlichen Gesetzbuch auch Institutionen und damit betraute Personen wie Gerichte, Anwälte, Staatsanwälte, Polizei, Gefängnisse etc.

---

<sup>4</sup> Auf diesen Aspekt geht Marx auch explizit in den „Grundrissen“ ein, z.B.: MEW 42, S. 173-174 bzw. 239

## 2.1.2 Der Übergang vom „Kapital“ zu den Büchern vom Staat

Zum Übergang vom „Kapital“; Band 3 zu „Buch 4“ (Staat) findet sich bei Marx und Engels folgende Hinweise:

Marx schreibt an Engels am 30. April 1868 am Ende eines Briefes, in dem er kurz den Inhalt der drei Bände des „Kapitals“ skizziert: „Endlich, da jene drei (Arbeitslohn, Grundrente, Profit (Zins)) die Einkommensquellen der drei Klassen von Grundeigentümern, Kapitalisten und Lohnarbeiten – der *Klassenkampf* als Schluss, worin sich die Bewegung und Auflösung der ganzen Scheiße auflöst...“ (MEW 32, S. 74-75)

Engels schreibt im Vorwort zum 3. Band: „Vom letzten Kapitel existiert nur der Anfang. Hier sollten die drei großen Revenueformen: Grundrente, Profit, Arbeitslohn entsprechenden drei großen Klassen der entwickelten kapitalistischen Gesellschaft - Grundeigentümer, Kapitalisten, Lohnarbeiter - und der mit ihrer Existenz notwendig gegebene Klassenkampf als tatsächlich vorliegendes Ergebnis der kapitalistischen Periode dargestellt werden.“ (MEW Bd. 25, S. 14-15)

Der Staat ruht auf der ökonomischen Basis des Gesellschaftlichen Gesamtkapitals („Kapital“ Bd. 1-3), aber die konkrete Ausgestaltung und Entwicklung („Bewegung“) dieser Basis (wie er es prototypisch im Kapitel über den Arbeitstag beschrieben hat) und damit auch der Übergang zum Staat baut für Marx auf den Klassen und ihrem Klassenkampf auf.

## 2.1.3 Die geplanten Bücher über den Staat (Buch 4 und 5)

Im Folgenden wollen wir uns detaillierter angucken, welche Aspekte Marx für seine Bücher 4 und 5 – alles unter dem Oberthema „Staat“ - vorgesehen hatte.

### 2.1.3.1 Staat als Zusammenfassung der bürgerlichen Gesellschaft

In Marx' Plan für die Bücher zum Staat, stoßen wir als erstes auf den Ausdruck „Staat als Zusammenfassung der bürgerlichen Gesellschaft“. Was versteht Marx darunter? In der „Deutschen Ideologie“ schreibt er zusammen mit Engels: „Da der Staat die Form ist, in welcher die Individuen einer herrschenden Klasse ihre gemeinsamen Interessen geltend machen und die ganze bürgerliche Gesellschaft einer Epoche sich zusammenfaßt, so folgt, daß alle gemeinsamen Institutionen durch den Staat vermittelt werden, eine politische Form erhalten.“ (MEW 3, 62)

Marx und Engels hatten bereits in der „Deutschen Ideologie“ darauf verwiesen, dass der Staat auch das Gemeinschaftliche gegenüber dem Besonderen vertritt (darauf gehe ich weiter unten detaillierter ein). Andererseits hatten Marx und Engels im „Manifest“ geschrieben, dass die „politische Gewalt ... die organisierte Gewalt einer Klasse zur Unterdrückung einer andern“ (MEW 4, S. 482), der Staat also Werkzeug einer Klassendiktatur ist.

Der Staat als Organ der herrschenden Klasse hat also beide Seiten für die Individuen einer herrschenden Klasse - die Sicherstellung gemeinschaftlicher Interessen und die Sicherstellung ihrer Klassenherrschaft -, die untrennbar miteinander verwoben sind, aber in einem Widerspruch zueinander stehen. So ist z.B. der rechtliche Rahmen für die Einhaltung von Verträgen auch wichtig für eine Lohnarbeiterin, die einen Arbeitsvertrag abgeschlossen hat (gemeinschaftliches Interesse). Trotzdem ist dies nur eine Legalisierung ihrer Ausbeutung, da sich der Kapitalist durch die Aneignung ihrer Arbeitskraft völlig legal unbezahlte Arbeit aneignet (Klasseninteresse der Bourgeoisie). Doch das ist nur die allgemeine Seite; in der Praxis findet man beliebig viele Beispiele dafür, dass in diesem Fall noch nicht einmal die Einhaltung der Verträge sichergestellt ist. Bei den Arbeitern aus Osteuropa (Fleischzerlegung, landwirtschaftliche Hilfskräfte) oder gar bei den vielen Illegalen, die in Deutschland arbeiten, zeigen die endlosen Klagen, dass ihnen von staatlicher Seite ihre formellen Rechte (gemeinschaftliches Interesse) nicht gesichert werden, da deren Verletzung im Klasseninteresse der Bourgeoisie ist („Klassenjustiz“).

Deshalb ist ein Übergang aus dem Gesellschaftlichen Gesamtkapital in den Staat, eine Ableitung des Staates, die sich nur auf den Staat als Verkörperung des Gemeinschaftlichen bezieht (und sei es auch das Gemeinschaftliche des Gesamtkapitals), falsch. Auch die Formulierung von Engels „Staat als ideeller Gesamtkapitalist“ – etwas das man in Marx' Arbeiten nicht findet – leistet, isoliert betrachtet, einer solchen Vorstellung Vorschub.

Zwar **erscheint** der Staat durch die Seite, die die gemeinschaftlichen Interessen sichern soll, als neutral und über der Gesellschaft stehend – was eine Basis für eine entsprechende Staatsideologie bietet (diese Vorstellung eines „neutralen Staates“ hat seit Lassalle eine verheerende Rolle in der deutschen Arbeiterbewegung gespielt), aber der Staat hat eben auch die Seite, die nicht „gemeinschaftlich“, sondern höchst einseitig ist.<sup>5</sup>

Richtig ist es deshalb m.E., sich auf die Ergebnisse des „Kapitals“ zu beziehen, wo Marx ausführlich die Klassen und ihre Klassenkämpfe (z.B. auch zwischen produktiven und Leihkapitalisten) darstellt. Das 8. Kapitel in Band 1 zum „Arbeitstag“ ist geradezu ein Prototyp, wie sich die Klasseninteressen und der Klassenkampf auf den Staat auswirken und wie der Staat dann wieder auf die ökonomische Basis zurückwirkt. Leitet man den Staat abstrakt nur aus seiner gemeinschaftlichen Rolle ab, kommt man zu einer Staatsvorstellung, die einen neutralen Staat ergibt, der lediglich Sachverwalter der Gesellschaft (bzw. des gesellschaftlichen Gesamtkapitals) ist, schreibt man der Arbeiterklasse ausschließlich die Rolle eines Anhängsel des Kapitals zu und nimmt man sich die Möglichkeit, die Aspekte des Staates zu erfassen, die in seiner Rolle bei der Sicherung der Klassenherrschaft, in seiner konkreten Ausprägung als Ergebnis eines zeitweiligen Kräfteverhältnisses der konkurrierenden Klasse (z.B. in England, wo die Industriebourgeoisie die ökonomisch herrschende Klasse, die Großgrundbesitzer-Aristokratie aber die politisch herrschende Klasse war), in seiner Ausnutzung durch Separatinteressen bis hin zur „Kaperung“ durch die Interessen fremder Gesamtkapitale<sup>6</sup>, ja auch in der Ausprägung von Eigeninteressen einer Staatsbürokratie bestehen.

Dazu kommt ja noch, dass Marx der Meinung war, dass der Staat im Kapitalismus (d.h. unter Fortbestehen kapitalistischer Produktionsverhältnisse) auch mit einer Volks-Herrschaft (s.u. bei Pariser Kommune) bzw. einer Herrschaft der Arbeiterklasse („Manifest“: „Das Proletariat wird seine politische Herrschaft dazu benutzen, der Bourgeoisie nach und nach alles Kapital zu entreißen, alle Produktionsinstrumente in den Händen des Staats, d.h. des als herrschende Klasse organisierten Proletariats, zu zentralisieren ...“, MEW 4, S. 481) kompatibel sei (wenn auch in deutlich veränderter Form: Die Kommune war „eine Revolution, ... um diese abscheuliche Maschine der Klassenherrschaft selbst zu zerbrechen.“ MEW 17, 541). Sieht man den Staat nur als „gesonderte Sphäre des Gemeinwesens, worin die allgemeinen »Volksangelegenheiten« eines Gesamtkapitals geregelt sind“, so ist auch die heutige Volksrepublik China mit ihrer kapitalistischen Basis zwangsläufig nur eine Form der Diktatur der Bourgeoisie.

**Marx unterscheidet im Folgenden den Staat „nach innen“ („in Beziehung zu sich selbst betrachtet“) und nach „außen“.**

### 2.1.3.2 Staat nach innen (Buch 4)

Ich diskutiere jetzt der Reihe nach kurz die von Marx in seinem Plan angegebenen Punkte.

#### Steuern

„Die Steuern sind die wirtschaftliche Grundlage der Regierungsmaschinerie“ (MEW 18, S. 30), die sich aus Zöllen und Akzisen, Gebühren, Verbrauchs- oder Einkommenssteuern ergeben können. Dies hat dann Rückwirkungen auf z.B. die Warenpreise (Steuer als vom Werte unabhängiges Element des Warenpreises, MEW 25, S. 766). Steuern sind andererseits Abzug vom Profit (MEW 25, S. 59). Marx beschäftigte sich mit dem Komplex der Steuern in einer Reihe von Aufsätzen.

<sup>5</sup> M.E. macht auch Günther Sandleben diesen Fehler in seinem lesenswerten Buch „Nationalökonomie & Staat“ (2003), da er (S. 113 ff.) den Staat als „gesonderte Sphäre des Gemeinwesens, worin die allgemeinen »Volksangelegenheiten« eines Gesamtkapitals geregelt sind“ definiert.

<sup>6</sup> Sieht man sich das Verhalten der deutschen Bundesregierung während des Ukraine-Krieges 2022 an, können einem schon Zweifel kommen, ob die Bundesregierung wirklich die Interessen des deutschen Gesamtkapitals vertritt.

Vermutlich wäre er hier in Grundzügen auch auf die Staatsausgaben sowie den Staatshaushalt eingegangen. Auch dazu gibt es von ihm einige Aufsätze.

#### Staatsschuld/öffentlicher Kredit

Ökonomische Realität bürgerlicher Staaten ist auch die Staatsschuld (öffentlicher Kredit). Diese ist ökonomisch **noch nicht** im Detail in „Kapital“ Band 3 untersucht worden.

Man kann davon ausgehen, dass er hier auch auf die Nationalbanken eingegangen wäre, diesen Zwitter zwischen staatlich und privat („Von ihrer Geburt an waren die mit nationalen Titeln aufgestutzten großen Banken nur Gesellschaften von Privatspekulanten, die sich den Regierungen an die Seite stellten und, dank den erhaltenen Privilegien, ihnen Geld vorzuschießen imstande waren.“ (MEW 23, S. 782-784))

#### Die unproduktiven Klassen. Die Bevölkerung

Der nächste geplante Schritt war die Darstellung der Staats-„Bevölkerung“ oder „Population“. Auf dieser Ebene fällt jetzt auf, dass die Bevölkerung ökonomisch betrachtet aus völlig unterschiedlichen Teilen besteht. Neben den im „Kapital“ dargestellten Grundklassen Lohnarbeiter, Kapitalisten und Grundbesitzer, die an der Kapitalverwertung „beteiligt“ sind, haben wir es zunächst mit fortbestehenden oder immer wieder neu erzeugten Schichten kleiner Selbständiger (z.B. selbständige Bauern, Handwerker oder „freie“ Berufe) zu tun (die im „Kapital“ nicht diskutiert werden, aber z.B. in MEW 26.1, S. 382-384), die zwar Waren oder Dienstleistungen produzieren und in ökonomischem Austausch zu den Grundklassen stehen (entweder tauschen sie ihre Arbeitsergebnisse gegen Kapital oder Revenue), aber vom kapitalistischen Standpunkt aus unproduktiv sind (d.h. sie vermehren kein Kapital).

Die anderen Teile der unproduktiven Klassen leben nicht vom Austausch gegen eigene Arbeitsprodukte, sondern von unterschiedlichen Formen abgepresster Abgaben von den eben erwähnten Gruppen, die alle Produkte und Dienstleistungen, allen Wert produzieren. Diese werden von Marx intensiv in den „Theorien über den Mehrwert“ diskutiert

Das sind zunächst einmal die Gruppen, deren Existenz von Staateinnahmen abhängen. Marx nennt sie sekundäre Klassen. (Beschäftigte kapitalistischer Staatsbetriebe der materiellen Produktion, in der der Staat lediglich (Kapital-)Eigentümer ist, fallen unter die primären Grundklassen.)

Die Staatseinnahmen ermöglichen die Existenz einer Staatsbürokratie, eines Militärs („Die jetzige Verstärkung der großen Armeen in Europa sei durch die Revolution von 1848 hervorgerufen; große stehende Heere seien das zwangsläufige Ergebnis des gegenwärtigen Zustands der Gesellschaft. Sie würden nicht unterhalten, um internationale Kriege zu führen, sondern um die Arbeiterklasse niederzuhalten.“ (MEW 16, 530)). Des Weiteren muss man dazu die Empfänger von Dividenden auf Staatsschuldpapier rechnen, also die Rentiers, die dem Staat Geld leihen. Auch machen „die Gegensätze in der materiellen Produktion eine Superstruktur ideologischer Stände nötig“ (MEW 26.1, S. 259), die teils staatlich organisiert ist, wie der Kirchenapparat, ein Teil der Sozialwissenschaften oder Staatsmedien.

Eine weitere Gruppe ist das im „Kapital“ Bd. 1 erwähnte Lumpenproletariat (Vagabunden, Verbrechern), sowie Prostituierten [soweit sie nicht Kapital vermehren].

Dieser unproduktive Teil der kapitalistischen Gesellschaft (unproduktiv, wie gesagt, unter dem Aspekt, dass sie kein Kapital produzieren, selbst wenn sie alle in der einen oder anderen Form „notwendig“ für das Kapital sind) wächst auf Grund ökonomischer Gesetze relativ mit dem Fortschritt des Kapitalismus auf Kosten der produktiven Lohnarbeiter. Es gibt also eine „beständige Vermehrung der zwischen workmen auf der einen Seite, Kapitalist und landlord auf der andren Seite, in der Mitte stehenden und sich in stets größerem Umfang, größtenteils von der Revenue direkt fed Mittelklassen, die als eine Last auf der working Unterlage lasten und die soziale Sicherheit und Macht der upper ten thousand vermehren.“ (MEW 26.2, S. 576) Auch das nächste Zitat zeigt, dass Marx kein Freund dieser Gruppe war: „Ein Pauper wie ein Kapitalist (Rentner) lebt von der Revenue des Landes. Er geht nicht in die Produktionskosten des Produkts ein .... Ditto ein Verbrecher, der im Gefängnis genährt wird. Ein großer Teil der „unproduktiven Arbeiter“, Staatssinekuristen etc. sind bloß vornehme Paupers.“ (MEW 26.1, S. 189)

## Auswanderung

Abgerundet werden sollte das Ganze dann laut Plan durch Betrachtung der Ein- und Auswanderung, wobei in der Zeit von Marx der Fokus auf Auswanderung lag (er bringt mehrere Beispiele aus England und Irland in seinen Werken und schreibt z.B.: „Die beständige „Überzähligmachung“ der Arbeiter in den Ländern der großen Industrie befördert treibhausmäßige Auswanderung und Kolonisation fremder Länder, die sich in Pflanzstätten für das Rohmaterial des Mutterlands verwandeln, wie Australien z.B. in eine Pflanzstätte von Wolle.“ (MEW 23, 475)). Daran könnte sich dann eine Diskussion um Bevölkerungswachstum anschließen, wie sie Marx z.B. in einem Artikel zur irischen Frage (MEW 16, 440) durchgeführt hat. Möglicherweise wäre Marx an dieser Stelle nochmal auf die Auseinandersetzung mit der malthusschen Bevölkerungs-Theorie eingegangen.

### 2.1.3.3 Staat nach außen (Buch 5)

Die Behandlung des Staates nach außen verweist auf die gleichzeitige Existenz verschiedener Staaten, die, selbst wenn formal gleich, doch in einem unterschiedlich stark ausgeprägten Verhältnis der Abhängigkeit stehen.

#### Kolonien

Marx erwähnt zunächst die Kolonien in seinem Plan. Zur ökonomischen Grundlage der USA als Kolonie hat er sich ja schon im „Kapital“ Bd. 1, Kapitel 25 geäußert. Für die Frage des Staates ist seine Behandlung der englischen Kolonien (Indien) und Halbkolonien (China) wichtig. Am Beispiel Indien hat Marx in vielen Aufsätzen u.a. folgende Fragen diskutiert:

Sind die Kolonien privat oder staatlich verwaltete Eroberungen? (So gab es eine Doppelherrschaft in Indien (MEW 9, S. 179-187); erst 1858 übernahm der englische Staat endgültig die Verwaltung Indiens von der Ostindischen Kompanie.)

Wer profitiert von der Beherrschung von Kolonien? Dazu gibt es eine sehr interessante Analyse von Marx in MEW 12 (S. 281-284, 375) zur englischen Kolonialbevölkerung.

Welche Auswirkung hat das Koloniallos für Länder, die i.W. eine vorkapitalistische Wirtschaftsweise haben? Also Ausplünderung vs. Entwicklung der Produktivkräfte und der Arbeiterklasse  
Bedeutung der Kolonien für die Zukunft des Kampfes der Arbeiterklasse um soziale und politische Befreiung. In gewisser Weise ging Marx davon aus, dass die Zukunft dem Osten gehört.

#### Internationales Verhältnis der Produktion. Internationale Teilung der Arbeit.

Im nächsten Punkt, den Marx anführt, geht es um „Internationales Verhältnis der Produktion. Internationale Teilung der Arbeit“. Ein Hinweis darauf, was Marx darunter versteht, gibt z.B.: „Es wird eine neue, den Hauptsitzen des Maschinenbetriebs entsprechende internationale Teilung der Arbeit geschaffen, die einen Teil des Erdballs in vorzugsweis agrikoles Produktionsfeld für den andern als vorzugsweis industrielles Produktionsfeld umwandelt.“ (MEW 23, 474-476)

Die Korngesetze, die bei der Umgestaltung der politischen Landschaft der herrschenden Klassen in England im 19. Jh. so eine große Rolle gespielt haben, ist der Prototyp einer internationalen Arbeitsteilung im Interesse der Industriebourgeoisie. Die Korngesetze, die ja auf der Aufhebung des Schutzzolls auf Getreide beruhen, um die Lohnkosten für Arbeiter im Inland senken zu können, sind Teil der englischen Freihandelsstrategie. Marx kritisiert die Freihandelsideologie im Zusammenhang mit der internationalen Arbeitsteilung: „Die Brüderlichkeit, welche der Freihandel zwischen den verschiedenen Nationen der Erde stiften würde, wäre schwerlich brüderlicher; die Ausbeutung in ihrer kosmopolitischen Gestaltung mit dem Namen der allgemeinen Brüderlichkeit zu bezeichnen ist eine Idee, die nur dem Schoß der Bourgeoisie entspringen konnte. Alle destruktiven Erscheinungen, welche die freie Konkurrenz in dem Innern eines Landes zeitigt, wiederholen sich in noch riesigerem Umfange auf dem Weltmarkt. ....

Man sagt uns zum Beispiel, daß der Freihandel eine internationale Arbeitsteilung ins Leben rufen und damit jedem Lande eine mit seinen natürlichen Vorteilen harmonisierende Produktion zuweisen würde.

Sie glauben vielleicht, meine Herren, daß die Produktion von Kaffee und Zucker die natürliche Bestimmung von Westindien sei. Vor zwei Jahrhunderten hatte die Natur, die sich nicht um den Handel kümmert, dort weder Kaffeebäume noch Zuckerrohr gepflanzt.

Und es wird vielleicht kein halbes Jahrhundert dauern, bis Sie dort weder Kaffee noch Zucker mehr finden, denn bereits hat Ostindien durch billigere Produktion gegen diese angeblich natürliche Bestimmung von Westindien

den Kampf siegreich aufgenommen.“ (MEW 4, 456).

Im Rahmen der „Internationalen Teilung der Arbeit“ haben wir also bei möglicherweise formaler politischer Gleichheit der Staaten eine umso größere wirtschaftliche Abhängigkeit der Peripherie vom Zentrum (das ist also nicht erst das Ergebnis eines „Neokolonialismus“, das gab es auch schon zu Marx‘ Zeiten).

Zu den national unterschiedlichen Mehrwert- und Profitraten, die eine Basis des internationalen Handels und Kapitalexports bilden, gibt es eine Bemerkung von Marx aus dem „Kapital“ (MEW 25, 247-248).

Einer der Hauptmechanismen, die bei den „Internationalen Verhältnissen der Produktion und der Internationalen Teilung der Arbeit“ wirken und dem z.B. China auch seinen heutigen Aufstieg zur Werkbank der Welt verdankt, ist der Kapitalexport. Es gibt einige Artikel dazu. Marx untersucht ihn nicht im „Kapital“, er taucht auch nicht explizit in seinem Plan auf. Ich bin mir auch nicht sicher, ob er hierher gehört oder in das nächste geplante Buch 6 unter der Überschrift „Weltmarkt. Übergreifen der bürgerlichen Gesellschaft über den Staat“.

Internationaler Austausch. Aus- und Einfuhr (Auswärtiger Handel).

Der nächste Punkt ist „Internationaler Austausch. Aus- und Einfuhr (Auswärtiger Handel)“.

Hier haben wir es natürlich mit der Tatsache zu tun, dass der freie Warenhandel an den Grenzen unabhängiger bürgerlicher Staaten auf Hindernisse stößt, ähnlich wie auch die Kapitalanlage auf Grund und Boden ihre Grenze am Grundbesitz hat. Dies erlaubt dem Staat die Erhebung von Zöllen und Akzisen, um ihm Einnahmen zu verschaffen. Die Zölle gehen in den Preis der Ware ein. [Wenn im Warenaustausch national unterschiedliche Warenwerte ausgenutzt werden, kann der Zoll m.E. auch – analog der absoluten Grundrente – aus einem Teil des Wertes der Ware bestehen, den der Staat an der Staatsgrenze abfängt.]

Schutzzoll-Politik und Freihandel waren zwei konkurrierende internationale Politikvarianten zu Zeiten von Marx. Widerspruch zwischen billigen Rohstoffen und billigem Export vs. Schutz gegen ausländische Konkurrenz. Seine Kritik an der Freihandelsideologie des Weltmarkthegemons England habe ich schon erwähnt.

Der Handel mit Menschen (Sklaven) fand auch zu Lebzeiten von Marx noch statt.

Zu Handel gehört auch der enorme Aufschwung der Produktivkräfte, die den Handel ermöglichen (Nachrichtenübermittlung, Eisenbahn, Schiffe, ...), die Marx im „Kapital“ beschreibt.

Des Weiteren wären internationale Handelsverträge bzw. internationales Recht im weiteren Sinne (z.B. englisches Seerecht als Teil des Völkerrechts), Schutz von handeltreibenden Menschen Themen, die Marx behandelt haben könnte.

Auch die historische Diskussion der verschiedenen Arten der Außenbeziehungen der Länder, die sich in den Theorien der Monetaristen, Merkantilisten (Handelskapital) und Freihändler (Industriekapital) widerspiegeln, könnte hier her gehören. Marx untersuchte das bereits im Detail in den „Theorien über den Mehrwert“.

Wechselkurs. Geld als internationale Münze

Zu dem abschließenden Punkt „Wechselkurs. Geld als internationale Münze.“ finden sich in MEW 13 sowie in dem nicht abgeschlossenen 5. Abschnitt („zinstragendes Kapital“) des 3. Bandes des „Kapital“ diverse Textstellen (z.B. MEW 25, Kapitel 35).

#### **2.1.4 Fazit zu Marx‘ Büchern vom Staat**

Zusammenfassend kann man sagen, dass die von Marx in seinen Plänen erwähnten „wesentlichen Charaktere“ des „Staates“ (Buch 4 + 5) **ökonomische** Bedeutung haben. Teilweise sind es ökonomische Formen, die sich aus der Ebene des Staates ergeben (Steuern, Zölle), teilweise sind es objektiv notwendige Ergänzung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse (z.B. Gesetze). Ihre konkrete Form ergibt



sich aus dem Klassenkampf; z.B. war die Frage „Schutzzoll oder Freihandel“ Gegenstand einer Auseinandersetzung zwischen Grundbesitzer-Aristokratie und Industriebourgeoisie in England, musste das Arbeits- und Sozialgesetzbuch in Deutschland erkämpft werden. Da die Änderungen nur bewusst erfolgen können, spielen hier geschichtliche Tradition, Theorien und Ideologien ebenfalls eine wichtige Rolle (z.B. Unterschied angelsächsisches und deutsches Recht).

Diese ökonomischen Charaktere erscheinen in allgemeiner (politischer) Form, als Überbau über die unmittelbare Ökonomie. Mit diesen ökonomischen Charakteren korrespondieren dann wieder Klassen, aber diesmal sekundäre, durch Umverteilung finanzierte (z.B. die oben erwähnten Staatsangestellten).

### 2.1.5 Der Staatsapparat und die politischen Formen bürgerlicher Herrschaft

Die ökonomischen Charaktere, die in Buch 4 und 5 auf einer abstrakten Ebene darzustellen wären, sind im realen Staat in einem gemeinsamen Apparat verbunden, dem **Staatsapparat**.

Dieser Staatsapparat und seine Organe (Marx benutzt synonym u.a. auch folgende Begriffe: „Staatsmaschine“, „Staatsmaschinerie“, „Staatliche Regierungsmaschine“, „Regierungsmaschinerie“, „Regierungsmaschine ... oder den Staat, soweit er einen durch Teilung der Arbeit von der Gesellschaft besondern, eignen Organismus bildet“, „Staatsgebäude“, „Verwaltung“, „militärisch-bürokratischen Regierungsmaschinerie“, sowie eine Reihe weitere Ausdrücke, die besonders den Aspekt der Unterdrückung der Arbeiterklasse betonen: „Unterdrückungsmaschine des Staates“, „Maschine der Klassenherrschaft“, „vollziehende Gewalt“, „organisierten öffentlichen Gewalt“, „politische Maschine zur Verewigung der Unterdrückung mit Hilfe von Gewalt“, „Unterdrückungswerkzeug der Regierung“) setzt einmal als Werkzeug der herrschenden Klasse(n) die oben aufgeführten notwendigen ökonomischen Charaktere um, sichert aber andererseits auch die Unterdrückung der arbeitenden Klassen.

Es ist mir noch nicht klar, in wieweit Marx vorhatte, in seinen geplanten Büchern 4 und 5 auch auf den Staatsapparat einzugehen. Die zu Buch 4 und 5 aufgeführten Stichworte sind ökonomischer Natur und korrespondieren eher mit der Aufgabe „Sicherstellung gemeinschaftlicher Interessen“ des Staates. Doch im realen Staatsapparat lassen sich die gemeinschaftlichen und Klasseninteressen nicht trennen. Dies geht sehr gut aus den Darstellungen der historischen Entwicklung des bürgerlichen Staatsapparates hervor, die Marx 1871 im Rahmen seiner Arbeit an „Der Bürgerkrieg in Frankreich“ gibt (siehe Dokumentation im Anhang – das liest sich teilweise wie eine Beschreibung der USA heute).

Die Verbindung des Staatsapparats mit den **politischen** Formen bürgerlicher Herrschaft (verschiedene Verfassungen bzw. Staatsformen, Wahlrecht und Parlament, unterschiedliche Formen von Regierungen) in ihren vielfältigen Ausprägungen untersucht Marx in zahllosen Artikeln zwischen 1842 und 1862. Aus der Darstellung geht auch hervor, wie wenig eine abstrakte Darstellung der Prinzipien bürgerlicher Demokratie (Gewaltenteilung, Exekutive, Legislative, Jurisdiktion, ...), die von den geschichtlichen und sozialen Hintergründen abstrahiert, der Wirklichkeit gerecht wird. Die Darstellung der politischen Formen bürgerlicher Herrschaft sollte aber sicher nicht Teil seines geplanten Werkes werden, ebenso wenig wie der ganze Bereich des geistigen Überbaus (politische Theorie, Kultur, Religion, ...).

Im Ganzen gesehen hat Marx im „Kapital“ das **gesellschaftliche Gesamtkapital** mit den drei fundamentalen Klassen und ihrem Klassenkampf dargestellt und hätte mit Buch 4 + 5 zusammen einen **Nationalstaat** mit seiner Gesamtbevölkerung in seinen ökonomischen Binnen- und Außenbeziehungen dargestellt.

## 2.2 Marx' Ansichten über den Staat – einige Aspekte

Marx' Ansichten über den Staat sind sehr vielschichtig. Ich will hier noch auf einige weitere Aspekte eingehen:

- Wachstum und Verselbständigung des Staatsapparats in der bürgerlichen Gesellschaft,
- die Notwendigkeit, den Staatsapparat als von der Gesellschaft getrennten Organismus in die Gesellschaft zurückzuholen
- und schließlich die Aufhebung der politischen Sphäre (der politischen Gewalt).

### 2.2.1 Die Aufhebung der politischen Sphäre

Wie bereits oben erwähnt, sieht Hegel den Staat als Verkörperung „der Idee“, als die Sphäre der allgemeinen Interessen, die Form (als Bürokratie), gegenüber dem, was er „bürgerliche Gesellschaft“ nennt, der Sphäre der Sonderinteressen, des Inhalts, also Eigentum, Vertrag, Ehe, Volksleben. Diese Zweiteilung zeigt sich auch in den widersprüchlichen Rollen von Staatsbürger und Privatmann. Als Dialektiker sieht Hegel auf Grund dieser Zweiteilung die Notwendigkeit der Vermittlung zwischen Staat und bürgerlicher Gesellschaft, z.B. in Form von Wahlen von Abgeordneten. Marx resümiert Hegels Position so: „Hegel geht von der Trennung des »Staats« und der »bürgerlichen« Gesellschaft, den »besonderen Interessen« und dem »an und für sich seienden Allgemeinen« aus ...“ (MEW 1, S. 247) und sagt weiter: „Der Gegensatz von Staat und bürgerlicher Gesellschaft ist also fixiert; der Staat residiert nicht in, sondern außerhalb der bürgerlichen Gesellschaft; er berührt sie nur durch seine »Abgeordneten«, denen die »Besorgung des Staats« innerhalb dieser Sphären anvertraut ist. Durch diese »Abgeordneten« ist der Gegensatz nicht aufgehoben, sondern zu einem »gesetzlichen«, »fixen« Gegensatz geworden. Der »Staat« wird als ein dem Wesen der bürgerlichen Gesellschaft Fremdes und Jenseitiges von Deputierten dieses Wesens gegen die bürgerliche Gesellschaft geltend gemacht. Die »Polizei« und das »Gericht« und die »Administration« sind nicht Deputierte der bürgerlichen Gesellschaft selbst, die in ihnen und durch sie ihr eignes allgemeines Interesse verwaltet, sondern Abgeordnete des Staats, um den Staat gegen die bürgerliche Gesellschaft zu verwalten.“ (MEW 1, S. 252)

Die Trennung zwischen Staat und bürgerlicher Gesellschaft ist also eine Verwaltung des Staates gegen die bürgerliche Gesellschaft.

Marx unterscheidet im Weiteren bisherige Staaten nach ihrem Verhältnis von „Staat“ und „bürgerlicher Gesellschaft“<sup>7</sup>.

Im „Mittelalter“ (Feudalismus) hatte jeder Stand einen politischen Charakter (d.h. die Staatsmacht war identisch mit der lokalen Macht der Grundherren oder Zünfte). Die Tatsache der Trennung von Staat (politischem Stand) und bürgerlicher Gesellschaft (soziale Stände) ist spezifisch für neuere Staaten (Monarchie, konstitutionelle Monarchie, Republik).

Marx schreibt: „Es ist ein Fortschritt der Geschichte, der die *politischen Stände* in *soziale* Stände verwandelt hat, so daß, wie die Christen gleich im Himmel, ungleich auf der Erde, so die einzelnen Volksglieder *gleich* in dem Himmel ihrer politischen Welt, ungleich in dem irdischen Dasein der *Sozietät* sind. Die eigentliche Verwandlung der *politischen Stände* in *bürgerliche* ging vor sich in der *absoluten Monarchie*. Die Bürokratie machte die Idee der Einheit gegen die verschiedenen Staaten im Staate geltend. Indessen blieb selbst neben der Bürokratie der absoluten Regierungsgewalt der *soziale Unterschied* der Stände ein politischer, ein *politischer innerhalb* und neben der Bürokratie der absoluten Regierungsgewalt. Erst die französische Revolution vollendete die Verwandlung der *politischen* Stände in *soziale* oder machte die *Ständeunterschiede* der bürgerlichen Gesellschaft zu nur *sozialen* Unterschieden, zu Unterschieden des Privatlebens, welche in dem politischen Leben ohne Bedeutung sind. Die Trennung des politischen Lebens und der bürgerlichen Gesellschaft war damit vollendet.“ (MEW 1, S. 283)

Marx zieht daraus die revolutionäre Schlussfolgerung, dass diese Trennung wieder aufgehoben werden kann und muss. Eine zukünftige Gesellschaft, die das erreicht, nennt er „Demokratie“. „In allen von der Demokratie unterschiednen Staaten ist der Staat, das Gesetz, die Verfassung das Herrschende, ohne daß er wirklich herrschte, d.h. den Inhalt der übrigen nicht politischen Sphären materiell durchdringe. In der Demokratie ist die Verfassung, das Gesetz, der Staat selbst nur eine Selbstbestimmung des Volks und ein bestimmter Inhalt desselben, soweit er politische Verfassung ist.“ „Die neueren Franzosen [MEGA: unter den „neueren Franzosen“ versteht Marx wohl Pierre Leroux, Prosper-Victor Considerant, Theodore Dezamy, Pierre-Joseph Proudhon, deren Ansichten er 1842 bereits kannte] haben dies so aufgefaßt, daß in der wahren

---

<sup>7</sup> Der Begriff „bürgerliche Gesellschaft“ wurde damals noch für alle Gesellschaften (also z.B. Sklavenhalter, Feudalismus, Kapitalismus) genutzt. Erst später begann man den Begriff nur für die Gesellschaft kapitalistisch organisierter Staaten zu nutzen – s. MEW 3, S. 36.

Demokratie der politische Staat untergehe. Dies ist insofern richtig, als er qua politischer Staat, als Verfassung, nicht mehr für das Ganze gilt.“ (MEW 1, S. 232)

Im Artikel „Zur Judenfrage“ formuliert er das aus Sicht eines einzelnen Menschen so: „Erst wenn der wirkliche individuelle Mensch den abstrakten Staatsbürger in sich zurücknimmt und als individueller Mensch in seinem empirischen Leben, in seiner individuellen Arbeit, in seinen individuellen Verhältnissen, Gattungswesen geworden ist, erst wenn der Mensch seine »forces propres« |»eigene Kräfte«| als gesellschaftliche Kräfte erkannt und organisiert hat und daher die gesellschaftliche Kraft nicht mehr in der Gestalt der politischen Kraft von sich trennt, erst dann ist die menschliche Emanzipation vollbracht.“ (MEW 1, S. 370)

Da Marx die bürgerliche Gesellschaft als das primäre gegenüber dem Staat sieht, ist es klar, dass die Veränderungen von der bürgerlichen Gesellschaft ausgehen müssen. Es gilt also, die realen Widersprüche der bürgerlichen Gesellschaft, die diese Veränderungen bewirken können, aufzuspüren. Er stößt mit dem Begriff des Eigentums auf den grundlegenden sozialen Widerspruch der bürgerlichen Gesellschaft: das Proletariat ist vom Eigentum, von den sich entwickelnden gesellschaftlichen Kräften ausgeschlossen, obwohl es dieses Eigentum selbst schafft. Das Proletariat kann sich die gesellschaftlichen Kräfte nur aneignen, wenn es die Basis der ganzen Gesellschaft umwirft. „In Deutschland dagegen, wo das praktische Leben ebenso geistlos als das geistige Leben unpraktisch ist, hat keine Klasse der bürgerlichen Gesellschaft das Bedürfnis und die Fähigkeit der allgemeinen Emanzipation, bis sie nicht durch ihre unmittelbare Lage, durch die materielle Notwendigkeit, durch ihre Ketten selbst dazu gezwungen wird.

Wo also die positive Möglichkeit der deutschen Emanzipation? Antwort: in der Bildung einer Klasse mit radikalen Ketten, einer Klasse der bürgerlichen Gesellschaft, welche keine Klasse der bürgerlichen Gesellschaft ist, eines Standes, welcher die Auflösung aller Stände ist, einer Sphäre, welche einen universellen Charakter durch ihre universellen Leiden besitzt und kein besonderes Recht in Anspruch nimmt, weil kein besonderes Unrecht, sondern das Unrecht schlechthin an ihr verübt wird, welche nicht mehr auf einen historischen, sondern nur noch auf den menschlichen Titel provozieren kann, welche in keinem einseitigen Gegensatz zu den Konsequenzen, sondern in einem allseitigen Gegensatz zu den Voraussetzungen des deutschen Staatswesens steht, einer Sphäre endlich, welche sich nicht emanzipieren kann, ohne sich von allen übrigen Sphären der Gesellschaft und damit alle übrigen Sphären der Gesellschaft zu emanzipieren, welche mit einem Wort der völlige Verlust des Menschen ist, also nur durch die völlige Wiedergewinnung des Menschen sich selbst gewinnen kann. Diese Auflösung der Gesellschaft als ein besonderer Stand ist das Proletariat.

Das Proletariat beginnt erst durch die hereinbrechende industrielle Bewegung für Deutschland zu werden ...“ (Marx: Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung, S. 21 ff., 1843)

Seine nächsten Erkenntnisschritte resümiert Marx später wie folgt: „Meine Untersuchung mündete in dem Ergebnis, daß Rechtsverhältnisse wie Staatsformen weder aus sich selbst zu begreifen sind noch aus der sogenannten allgemeinen Entwicklung des menschlichen Geistes, sondern vielmehr in den materiellen Lebensverhältnissen wurzeln, deren Gesamtheit Hegel, nach dem Vorgang der Engländer und Franzosen des 18. Jahrhunderts, unter dem Namen »bürgerliche Gesellschaft« zusammenfaßt, daß aber die Anatomie der bürgerlichen Gesellschaft in der politischen Ökonomie zu suchen sei.“ (MEW 13, S. 8)

Marx trennt sich jetzt vom Begriffsapparat Hegels und Feuerbachs. Die Charakterisierung des Verhältnisses von „Staat“ und „bürgerlicher Gesellschaft“ in der Schrift „Deutsche Ideologie“ (MEW 3) ist wie folgt:

- „Die gesellschaftliche Gliederung und der Staat gehen beständig aus dem Lebensprozeß bestimmter Individuen hervor“ (S. 25)
- „Mit der Teilung der Arbeit, ..., ist zu gleicher Zeit auch die Verteilung, und zwar die ungleiche, sowohl quantitative wie qualitative Verteilung der Arbeit und ihrer Produkte gegeben, also das Eigentum ...“ (S. 32)
- „Ferner ist mit der Teilung der Arbeit zugleich der Widerspruch zwischen dem Interesse des einzelnen Individuums oder der einzelnen Familie und dem gemeinschaftlichen Interesse aller Individuen, die miteinander verkehren, gegeben; und zwar existiert dies gemeinschaftliche Interesse nicht bloß in der Vorstellung, als "Allgemeines", sondern zuerst in der Wirklichkeit als gegenseitige Abhängigkeit der Individuen, unter denen die Arbeit geteilt ist. Und endlich bietet uns die Teilung der Arbeit gleich das erste Beispiel davon dar, daß, solange die Menschen sich in der naturwüchsigen Gesellschaft befinden, solange also die Spaltung zwischen dem besondern und gemeinsamen Interesse existiert, solange die Tätigkeit also nicht freiwillig, sondern naturwüchsig geteilt ist, die eigne Tat des Menschen ihm zu einer fremden, gegenüberstehenden Macht wird, die ihn unterjocht, statt daß er sie beherrscht. ... Dieses Sichfestsetzen der sozialen Tätigkeit, diese Konsolidation unsres eignen Produkts zu einer sachlichen Gewalt über uns, die unsrer Kontrolle entwächst, unsre Erwartungen durchkreuzt, unsre Berechnungen zunichte macht, ist eines der Hauptmomente

in der bisherigen geschichtlichen Entwicklung, und eben aus diesem Widerspruch des besondern und gemeinschaftlichen Interesses nimmt das gemeinschaftliche Interesse als *Staat* eine selbständige Gestaltung, getrennt von den wirklichen Einzel- und Gesamtinteressen, an, und zugleich als illusorische Gemeinschaftlichkeit ... Hieraus folgt, daß alle Kämpfe innerhalb des Staats, der Kampf zwischen Demokratie, Aristokratie und Monarchie, der Kampf um das Wahlrecht etc. etc., nichts als die illusorischen Formen sind, in denen die wirklichen Kämpfe der verschiedenen Klassen untereinander geführt werden“ (S. 32-33)

Neu ist also die Ableitung des Staates nicht aus einer „Idee“ oder einem „absoluten Geist“, nicht bezogen auf einen abstrakten Menschen, sondern aus dem Resultat der materiellen notwendigen Tätigkeit konkreter Menschen auf einer bestimmten Stufe der Produktivkräfte. Die bisherige „bürgerliche Gesellschaft“ ist in ihrer realen Praxis notwendig arbeitsteilig, dadurch fällt einerseits das gemeinschaftliche Interesse nicht unmittelbar mit dem besonderen, z.B. Gruppen- oder individuellen Interesse zusammen, was es notwendig macht, dass die Verkörperung des gemeinschaftlichen Interesses eine von der Gesellschaft getrennten Gestaltung als Staat annimmt. Andererseits ergeben sich durch Arbeitsteilung Eigentum und Klassen, die wiederum auf Grund ihrer unterschiedlichen Interessen in Auseinandersetzung („Klassenkämpfe“) innerhalb des Staates stehen. Die Emanzipation, die Rückgewinnung aller gesellschaftlichen Verhältnisse in das einzelne Individuum und damit der Absterben der von der Gesellschaft getrennten politischen Gewalt ist also erst möglich, wenn sozialen Arbeitsteilung und damit privates Eigentum und Klassen überwunden sind.

„Elend der Philosophie“: „Die arbeitende Klasse wird im Laufe der Entwicklung an die Stelle der alten bürgerlichen Gesellschaft eine Assoziation setzen, welche die Klassen und ihren Gegensatz ausschließt, und es wird keine eigentliche politische Gewalt mehr geben, weil gerade die politische Gewalt der offizielle Ausdruck des Klassengegengesatzes innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft ist.“ (MEW 4, S. 182)

Derselbe Gedanke im „Manifest“: „Sind im Laufe der Entwicklung die Klassenunterschiede verschwunden und ist alle Produktion in den Händen der assoziierten Individuen konzentriert, so verliert die öffentliche Gewalt den politischen Charakter. Die politische Gewalt im eigentlichen Sinne ist die organisierte Gewalt einer Klasse zur Unterdrückung einer andern.“ (MEW 4, S. 482)

Engels benutzt übrigens häufig den Ausdruck „Absterben des Staates“. Marx spricht nicht von „Absterben des Staates“, sondern dem der politischen Gewalt. Er scheint stärker zwischen dem sachlichen Inhalt der Staatsfunktion und ihrer politischen Form zu unterscheiden, welche dann im Kommunismus wegfällt.

### **2.2.2 Wachstum und Verselbständigung des Staates in der bürgerlichen Gesellschaft**

Zwar ergibt sich aus Marx' Auffassungen notwendigerweise ein Verschwinden der eigentlichen politischen Gewalt „im Laufe der Entwicklung“, doch auch in den bisher diskutierten Schriften ist es ja zunächst die Notwendigkeit einer Existenz eines Staates, die Marx bzw. Marx und Engels herausarbeiten. Der Staat ist notwendiges Produkt einer arbeitsteiligen Gesellschaft, in der das gemeinschaftliche Interesse nicht unmittelbar mit dem besonderen Interesse zusammenfällt. Diese Notwendigkeit verstärkt sich noch dadurch, dass aus Arbeitsteilung privates Eigentum erwächst, das zu einer Klassenspaltung in der Gesellschaft führt. Der Staat wird jetzt zusätzlich von den herrschenden Klassen okkupiert und dazu genutzt, ihre Herrschaft gegenüber anderen Klassen aufrechtzuerhalten. Diese Aspekte wurden von Engels dann später (1884) in dem Buch „Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates“ detailliert entwickelt.

In den feudal-kapitalistischen und bürgerlichen Staaten des 19. Jahrhunderts führten - neben der Funktion der Unterdrückung der arbeitenden Klassen - Kolonialismus und Kriege zu einem sprunghaft wachsenden Geldbedarf des Staates, der sich gegenüber der Finanzaristokratie (die teilweise mit der regierenden Klasse identisch war) verschuldete. Das geliehene Geld musste natürlich mit Zinsen zurückgezahlt werden. Nachdem die Kapitalisten den Staat so als Melkkuh entdeckt hatten, wuchsen natürlich die Anlässe für die Kreditaufnahme „ihres“ Staates ständig.

Ein weiterer Aspekt, der Marx auffiel, war die Tatsache, dass mit dem Wachsen des Staates die Notwendigkeit einer wachsenden Schicht professioneller Staatsdiener (Bürokratie) entsteht. In der Summe ist der Staat also gezwungen ist, zur Finanzierung der Bürokratie, des stehenden Heeres, für Zinszahlung für Kredite immer mehr Steuern zu erheben.

Die Trennung des Staatsapparates von der Gesellschaft wuchs mit seinem Wachstum und seiner zunehmenden Zentralisierung, er entzog sich zunehmend parlamentarischer Kontrolle, die Interessen zwischen Bevölkerung als Ganzes und Staat wurden immer gegensätzlicher. Zwar erfüllt der Staat notwendige Aufgaben für die kapitalistische Gesellschaft im Allgemeinen und die herrschenden Klassen im Besonderen, doch die relative Verselbständigung (Trennung) des Staatsapparates gegenüber der ökonomischen Basis schafft auch die Voraussetzung dafür, dass die Steuerung des Staates der Reihe nach in die Hände einzelner konkurrierender Fraktionen oder gar Cliques der herrschenden Klassen fallen kann, die ihn zu ihrem Vorteil (und i.A. zum Nachteil der arbeitenden Bevölkerung) ausnutzen, unter. Dem ging Marx in einer Vielzahl von Artikeln nach.

Marx beobachtete auch, insbesondere am Beispiel des französischen Staates unter Napoleon III. seit 1851, dass der kapitalistische Staat sich immer mehr dem von ihm negierten absolutistischen polizeilich-bürokratischen Staatsapparat annähert, ja dass es eine Reihe von zwingenden Gründen für solch eine Entwicklung gibt:

- Die Notwendigkeit der Unterdrückung der Arbeiterklasse erfordert ein ständiges stehendes Heer.
- Notwendigkeit der Zentralisation des Staates im Fortgang des Kapitalismus
- Internationale Auseinandersetzungen um Kolonien, Märkte etc., die durch Einsatz von Armee oder Marine entscheiden werden

Kurz gesagt, der kapitalistische Staat prägte damals all die Charakteristiken aus, die wir heute so gut kennen. Die Tatsache, dass speziell in der Anfangszeit der USA der Staat i.W. lokal organisiert war und damit dem Ideal der Selbstverwaltung der Menschen von Marx nahe kam („die bisher höchste Form der Selbstregierung des Volkes“ (MEW 15, 327), „einzigen Volksregierung der Welt“ (MEW 15, S. 440)), oder der zunächst wenig ausgeprägte zentrale Staatsapparat im sogenannte „Nachtwächterstaat“ in England waren historische Ausnahmen. Die „Staat light“ Phase in der Entwicklung einiger kapitalistischer Staaten erwies sich nur als eine Übergangsphase.

Eine detaillierte Schilderung der historischen Entwicklung des bürgerlichen Staates durch Marx – am Beispiel des französischen Staates – findet man in Marx' Werk von 1871: „Der Bürgerkrieg in Frankreich“ und seinen Entwürfen (siehe Anhang).

### **2.2.3 Die Kommune als Staatsform der Volksherrschaft unter kapitalistischen Bedingungen**

Der Gegenpol zu dieser Entwicklung des sich quasi gesetzmäßig immer mehr verselbständigenden bürgerlichen Staatsapparates ergibt sich mit der Pariser Kommune 1871. In der Arbeitsweise der Kommune, in dem Zusammenfallen von legislativer und exekutiver Arbeit, in der (in der Pariser Kommune notwendigerweise gegebene) lokalen Selbstverwaltung<sup>8</sup>, die seiner Vorstellung einer Selbstherrschaft des Volkes näher kommt, sieht Marx den Keim einer neuen Form gesellschaftlichen Lebens: „Die *Kommune* – das ist die Rücknahme der Staatsgewalt durch die Gesellschaft als ihre eigne lebendige Macht, an der Stelle der Gewalt, die sich die Gesellschaft unterordnet und sie unterdrückt; das ist die Rücknahme der Staatsgewalt durch die Volksmassen selbst, die an Stelle der organisierten Gewalt der Unterdrückung ihre eigne Gewalt schaffen; das ist die politische Form ihrer sozialen Emanzipation an Stelle der künstlichen Gewalt (die sich ihre Unterdrücker aneigneten) (ihre eigne Gewalt, den Unterdrückern entgegengesetzt und gegen sie organisiert) der Gesellschaft, von ihren Feinden zu ihrer Unterdrückung gehandhabt.“

---

<sup>8</sup> Auch Engels wies 1885 darauf hin, dass die Aussage von 1850 „Wie in Frankreich 1793 ist heute in Deutschland die Durchführung der strengsten Zentralisation die Aufgabe der wirklich revolutionären Partei.“ (MEW 7, S. 252) auf einem Missverständnis beruhte und das lokale und provinzielle Selbstregierung der politischen, nationalen Zentralisation nicht widerspricht. (MEW 7, S. 252-253 (Anmerkung)).

Eine weitere Formulierung dieses Gedankens von 1875: „Die Freiheit besteht darin, den Staat aus einem der Gesellschaft übergeordneten in ein ihr durchaus untergeordnetes Organ zu verwandeln, und auch heutig sind die Staatsformen freier oder unfreier im Maß, worin sie die "Freiheit des Staats" beschränken.“ (MEW 19, 27)

Hier zeigt sich eine Differenzierung zwischen den Zielen „den Staat in die Gesellschaft zurückholen“ und „die Aufhebung der politischen Sphäre“. Während es mit der Pariser Kommune, also in Folge einer politischen Umwälzung, möglich war, die Funktionen des bürokratischen Staates wieder in die Bevölkerung zurückholen und damit die Form der staatlichen Organisation des befreiten Volkes unter weiter bestehenden kapitalistischen Verhältnissen gefunden war, sind für die endgültige Aufhebung der politischen Sphäre bestimmte ökonomische Umwälzungen Voraussetzung, die erst in einem längeren Entwicklungsweg zu erreichen sind (Marx differenziert dies dann weiter in seiner Schrift „Zur Kritik des Gothaer Programms.“)

Die Analysen wurden später von Lenin aufgegriffen, der in den Sowjets (Räten) die politische Form sah, die die politische Herrschaft der Arbeiterklasse (und ihrer Verbündeter) in und nach der Revolution sicherstellen kann. Diese bildeten sich in den russischen Revolutionen 1905 und ab 1917 heraus und spielten auch eine wichtige Rolle in den europäischen Räterepubliken zu Ende des Ersten Weltkriegs (während die deutschen Betriebs- und Personalräte damit nichts mehr zu tun haben).

Diese „Rücknahme der Staatsgewalt durch die Gesellschaft als ihre eigne lebendige Macht, ... die Rücknahme der Staatsgewalt durch die Volksmassen selbst“ (MEW 17, 543) steht in krassem Gegensatz zu den staatlichen Formen im Realen Sozialismus (UdSSR ab den 1930er Jahren), in der die „Diktatur der Arbeiterklasse“ (ein Begriff aus den Verfassungen der UdSSR) in Form eines stark zentralisierten Staatsapparates stattfand, dessen Spitze mit der der KPdSU verschmolz.

### 3 Anhang: Marx' Darstellung der historische Entwicklung der Staatsmaschinerie

**Marx: [1. Entwurf zum "Bürgerkrieg in Frankreich"] (1871) (MEW 17, S. 538-543)**

Die zentralisierte Staatsmaschinerie, die mit ihren allgegenwärtigen und verwickelten militärischen, bürokratischen, geistlichen und gerichtlichen Organen die lebenskräftige bürgerliche Gesellschaft wie eine Boa constructor umklammert (umstrickt), wurde zuerst in den Zeiten der absoluten [539] Monarchie als Waffe der entstehenden modernen Gesellschaft in ihrem Kampf um die Emanzipation vom Feudalismus geschmiedet. Die grundherrlichen Vorrechte der mittelalterlichen Feudalherren, Städte und Geistlichkeit wurden in Attribute einer einheitlichen Staatsgewalt verwandelt, die die feudalen Würdenträger durch bezahlte Staatsbeamte ersetzte und die Waffen von den mittelalterlichen Gefolgsleuten der Grundbesitzer und den Korporationen der Städtebürger an ein stehendes Heer übertrug; sie setzte an die Stelle der buntscheckigen (parteigefärbten) Anarchie sich befehlender mittelalterlicher Mächte den geregelten Plan einer Staatsmacht mit einer systematischen und hierarchischen Teilung der Arbeit. Die erste französische Revolution mit ihrer Aufgabe, die nationale Einheit zu begründen (eine Nation zu schaffen), mußte jede lokale, territoriale, städtische und provinzielle Unabhängigkeit beseitigen. Sie war daher gezwungen, das zu entwickeln, was die absolute Monarchie begonnen hatte, die Zentralisation und Organisation der Staatsmacht, und den Umfang und die Attribute der Staatsmacht, die Zahl ihrer Werkzeuge, ihre Unabhängigkeit und ihre übernatürliche Gewalt über die wirkliche Gesellschaft auszudehnen, eine Gewalt, die faktisch den Platz des mittelalterlichen übernatürlichen Himmels mit seinen Heiligen einnahm. Jedes geringfügige Einzelinteresse, das aus den Beziehungen der sozialen Gruppen hervorging, wurde von der Gesellschaft selbst getrennt, fixiert und von ihr unabhängig gemacht und ihr in der Form des Staatsinteresses, das von Staatspriestern mit genau bestimmten hierarchischen Funktionen verwaltet wird, entgegengesetzt. Dieser Schmarotzerauswuchs an der bürgerlichen Gesellschaft, der vorgibt, ihr ideales Ebenbild zu sein, erfuhr seine volle Entwicklung unter der Herrschaft des ersten Bonaparte. Die Restauration und die Julimonarchie fügten ihm nichts hinzu außer einer größeren Arbeitsteilung, die im selben Maße wuchs, wie die Arbeitsteilung innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft neue Interessengruppen und infolgedessen neuen Stoff für die Tätigkeit des Staats schuf. In ihrem Kampf gegen die Revolution von 1848 waren die parlamentarische Republik in Frankreich und alle Regierungen Kontinentaleuropas gezwungen, mit ihren Unterdrückungsmaßnahmen gegen die Volksbewegung die Aktionsmittel und die Zentralisation dieser Regierungsgewalt zu stärken. Alle Revolutionen vervollkommneten auf diese Weise nur die Staatsmaschinerie, statt diesen ertötenden Alp abzuwerfen. Die Fraktionen und Parteien der herrschenden Klassen, die abwechselnd um die Herrschaft kämpften, sahen die Besitzergreifung (Kontrolle) (Bemächtigung) und die Leitung dieser ungeheuren Regierungsmaschinerie als die hauptsächliche Siegesbeute an. Im Mittelpunkt ihrer Tätigkeit stand [540] die Schaffung ungeheurer stehender Armeen, einer Masse von Staatsparasiten und kolossaler Staatsschulden. In der Epoche der absoluten Monarchie war die Staatsmaschinerie ein Kampfmittel der modernen Gesellschaft gegen den Feudalismus, dessen Krönung die Französische Revolution war; und unter dem ersten Bonaparte diente sie nicht nur zur Unterdrückung der Revolution und Vernichtung aller Freiheiten des Volkes, sondern auch als ein Werkzeug der Französischen Revolution für den Kampf nach außen, um im Interesse Frankreichs statt feudaler Monarchien mehr oder weniger Staaten nach dem Vorbild Frankreichs auf dem Kontinent zu schaffen. Unter der Restauration und der Julimonarchie wurde sie nicht nur [ein] Mittel der gewaltsamen Klassenherrschaft der Bourgeoisie, sondern auch ein Mittel, das der direkten ökonomischen Ausbeutung eine zweite Ausbeutung des Volkes hinzufügte, indem sie den bürgerlichen Familien alle guten Stellen im Staatsapparat sicherte. In der Zeit des revolutionären Kampfes von 1848 diente sie schließlich als Mittel, diese Revolution zu vernichten und alle Versuche zur Emanzipation der Volksmassen zunichte zu machen. Aber seine letzte Entwicklung erreichte der Schmarotzer Staat erst unter dem Zweiten Kaiserreich. Die Regierungsgewalt mit ihrem stehenden Heer, ihrer alles dirigierenden Bürokratie, ihrer verdummenden Geistlichkeit und ihrer servilen Gerichtshierarchie war von der Gesellschaft selbst so unabhängig geworden, daß ein lächerlich mittelmäßiger Abenteurer mit einer gierigen Bande von Desperados hinter sich genügte, sie zu handhaben. Sie brauchte nicht mehr den Vorwand einer bewaffneten Koalition des alten Europas gegen die moderne Welt, die durch die Revolution von 1789 begründet worden war. Sie trat nicht mehr als ein Mittel der Klassenherrschaft

auf, untergeordnet einem parlamentarischen Ministerium oder einer gesetzgebenden Versammlung. Unter ihrer Herrschaft sogar die Interessen der herrschenden Klassen verletzend, deren parlamentarische Komödie sie durch selbstgewählte Corps législatifs und selbstbezahlte Senate ersetzte; in ihrer absoluten Herrschaft sanktioniert durch das allgemeine Wahlrecht und durch die anerkannte Notwendigkeit, die "Ordnung" aufrechtzuerhalten, das heißt die Herrschaft des Grundbesitzers und Kapitalisten über den Produzenten; unter den Fetzen einer Maskerade der Vergangenheit die Orgien der Korruption der Gegenwart und den Sieg der parasitären Gruppe, der Finanzschwindler, verdeckend; die Ausschweifungen aller reaktionären Einflüsse der Vergangenheit zulassend - ein Pandämonium der Niedertracht -, so hatte die Staatsmacht ihren letzten und höchsten Ausdruck im Zweiten Kaiserreich gefunden. Auf den ersten Blick schien dies der endgültige Sieg dieser Regierungsgewalt über die Gesell- [541] schaft zu sein, in Wirklichkeit war es jedoch die Orgie aller verderbten Elemente dieser Gesellschaft. Den Nichteingeweihten erschien es nur als der Sieg der Exekutive über die Legislative, als die endgültige Niederlage jener Form der Klassenherrschaft, die vorgibt, die Selbstherrschaft der Gesellschaft zu sein, beigebracht [durch] eine andere ihrer Formen, die sich als eine über der Gesellschaft stehende Macht ausgibt. In der Tat aber war es nur die verkommenste und die einzig mögliche Form dieser Klassenherrschaft, die ebenso demütigend für die herrschenden Klassen wie für die arbeitenden Klassen war, die sie durch ihre Klassenherrschaft in Fesseln hielten.

Der 4. September war nur die Wiederherstellung der Republik gegen den grotesken Abenteurer, der sie erdrosselt hatte. Der wahre Gegensatz des Kaisertums selbst - das heißt der Staatsmacht, der zentralisierten vollziehenden Gewalt, von der das Zweite Kaiserreich nur die erschöpfende Formel war - war die Kommune. Jene Staatsmacht ist in Wirklichkeit die Schöpfung der Bourgeoisie, zuerst als Mittel, den Feudalismus zu zerbrechen, dann als Mittel, die Freiheitsbestrebungen der Produzenten, der Arbeiterklasse, zu unterdrücken. Alle Reaktionen und alle Revolutionen haben nur dazu gedient, diese organisierte Macht - diese organisierte Gewalt zur Versklavung der Arbeit - aus einer Hand in die andere, von einer Fraktion der herrschenden Klassen an die andere zu übertragen. Sie hatte den herrschenden Klassen als Mittel der Unterjochung und der Bereicherung gedient. Sie hatte aus jeder neuen Veränderung neue Kräfte gesogen. Sie hatte als Werkzeug gedient, um jede Volkserhebung niederzuschlagen und die arbeitenden Klassen zu unterdrücken, nachdem sie gekämpft hatten und ausgenutzt worden waren, um die Übertragung der Staatsmacht von einem Teil ihrer Unterdrücker an den andern zu sichern. Daher war die Kommune nicht eine Revolution gegen diese oder jene - legitimistische, konstitutionelle, republikanische oder kaiserliche - Form der Staatsmacht. Die Kommune war eine Revolution gegen den Staat selbst, gegen diese übernatürliche Fehlgeburt der Gesellschaft; sie war eine Rücknahme des eignen gesellschaftlichen Lebens des Volkes durch das Volk und für das Volk. Sie war nicht eine Revolution, um die Staatsmacht von einer Fraktion der herrschenden Klassen an die andre zu übertragen, sondern eine Revolution, um diese abscheuliche Maschine der Klassenherrschaft selbst zu zerbrechen. Sie war keiner jener zwerghaften Kämpfe zwischen der Klassenherrschaft in Form der vollziehenden Gewalt und den parlamentarischen Formen der Klassenherrschaft, sondern eine Revolte gegen beide dieser Formen, die einander ergänzen, und von denen die parlamentarische [542] Form nur daß betrügerische Anhängsel der vollziehenden Gewalt war. Das Zweite Kaiserreich war die letzte Form dieser Staatsusurpation. Die Kommune war die entschiedene Negation jener Staatsmacht und darum der Beginn der sozialen Revolution des 19. Jahrhunderts. Was daher immer ihr Geschick in Paris, sie wird <ihren Weg um die Welt> machen. Sie wurde von der Arbeiterklasse Europas und der Vereinigten Staaten sogleich als das Zauberwort der Freiheit begrüßt. Der Ruhm und die vorsintflutlichen Taten des preußischen Eroberers schienen nur Trugbilder einer gewissen Vergangenheit.

Nur die Arbeiterklasse konnte dieses neue Streben durch das Wort "Kommune" formulieren und durch die kämpfende Kommune von Paris einleiten. Sogar der letzte Ausdruck jener Staatsgewalt - das Zweite Kaiserreich - war, wenn es auch den Stolz der herrschenden Klassen demütigte und ihre parlamentarischen Ansprüche auf Selbstregierung hinwegfegte, nur die letztmögliche Form ihrer Klassenherrschaft gewesen. Obwohl das Zweite Kaiserreich sie politisch enteignete, war es die Orgie, unter der alle ökonomischen und sozialen Schändlichkeiten ihres Regimes zur vollen Herrschaft kamen. Die mittlere Bourgeoisie und das Kleinbürgertum waren kraft ihrer ökonomischen Existenzbedingungen davon ausgeschlossen, eine neue Revolution einzuleiten, und gezwungen, dem



Weg der herrschenden Klassen zu folgen oder Verbündete der Arbeiterklasse zu werden. Die Bauern waren die passive ökonomische Basis des Zweiten Kaiserreichs, dieses letzten Triumphs eines von der Gesellschaft getrennten und von ihr unabhängigen Staates. Nur die Proletarier, von der neuen sozialen Aufgabe entflammt, die sie für die gesamte Gesellschaft zu vollbringen haben, nämlich die Abschaffung aller Klassen und der Klassenherrschaft, waren imstande, das Werkzeug dieser Klassenherrschaft - den Staat: -, diese zentralisierte und organisierte Regierungsgewalt zu zerbrechen, der sich anmaßt, Herr statt Diener der Gesellschaft zu sein. Das Zweite Kaiserreich, die letzte Krönung und gleichzeitig die schlimmste Prostituirung des Staates, der den Platz der mittelalterlichen Kirche eingenommen hatte, wurde im aktiven Kampf der herrschenden Klassen, mit passiver Unterstützung der Bauernschaft, gegen die Proletarier geboren. Es war gegen sie ins Leben getreten. Und von ihnen wurde es zerbrochen, nicht als besondere Form der (zentralisierten) Regierungsgewalt, sondern als ihr mächtigster und vollendetster Ausdruck der scheinbaren Unabhängigkeit von der Gesellschaft und daher auch ihre prostituierteste Wirklichkeit, von Kopf bis Fuß mit Schande bedeckt, deren Inbegriff absolute Fäulnis im Innern und absolute Ohnmacht nach außen gewesen ist.

[543] Aber diese eine Form der Klassenherrschaft war nur zusammengebrochen, um die vollziehende Gewalt, die staatliche Regierungsmaschine, zum großen und einzigen Angriffsobjekt der Revolution zu machen.

Der Parlamentarismus in Frankreich war am Ende. Seine letzte Periode und vollste Herrschaft war die parlamentarische Republik von Mai 1848 bis zum coup d'état. Das Kaiserreich, das ihn tötete, war seine eigne Schöpfung. Unter dem Kaiserreich mit seinem Corps législatif und seinem Senat - und in dieser Form wurde es in den Militärmonarchien Preußen und Österreich reproduziert - war der Parlamentarismus eine bloße Farce gewesen, ein bloßes Anhängsel des Despotismus in seiner größten Form. Der Parlamentarismus in Frankreich war also tot, und die Arbeiterrevolution war sicher nicht darauf aus, ihn von den Toten zu erwecken.

## **Marx: [2. Entwurf zum "Bürgerkrieg in Frankreich"] (1871) (MEW 17, S. 591-597)**

Aber das Proletariat kann nicht, wie es die herrschenden Klassen und ihre verschiedenen konkurrierenden Fraktionen nach ihrem Sieg getan haben, den bestehenden Staatskörper einfach in Besitz nehmen und diese fertige Staatsmaschine für seine eigenen Zwecke in Bewegung setzen. Die erste Bedingung für die Erhaltung seiner politischen Macht ist, diese herkömmliche Arbeitsmaschinerie umzuwandeln und als ein Werkzeug der Klassenherrschaft zu zerstören. Diese ungeheure Regierungsmaschine, die den eigentlichen Gesellschaftskörper wie eine Boa constrictor mit dem allgegenwärtigen Netz einer stehenden Armee, einer hierarchischen Bürokratie, einer willfährigen Polizei, der Geistlichkeit und eines servilen Richter -[592] stands umklammert, wurde zuerst in den Zeiten der "absoluten Monarchie als Waffe der entstehenden Bourgeoisgesellschaft in ihren Kämpfen um die Emanzipation vom Feudalismus geschmiedet. Die erste französische Revolution mit ihrer Aufgabe, der freien Entwicklung der modernen Bourgeoisgesellschaft vollen Spielraum zu geben, mußte alle lokalen, territorialen, städtischen und provinziellen Zwingburgen des Feudalismus hinwegfegen und bereitete so gleichzeitig den gesellschaftlichen Boden für den Überbau einer zentralisierten Staatsmacht mit allgegenwärtigen Organen, die sich nach dem Plan einer systematischen und hierarchischen Teilung der Arbeit verzweigen.

Aber die Arbeiterklasse kann nicht die fertige Staatsmaschinerie einfach in Besitz nehmen und diese für ihren eignen Zweck in Bewegung setzen. Das politische Werkzeug ihrer Versklavung kann nicht als politisches Werkzeug ihrer Befreiung dienen.

Der moderne bürgerliche Staat ist in zwei wichtigen Organen verkörpert, dem Parlament und der Regierung. Die Allmacht des Parlaments hatte während der Periode der Republik der Ordnungspartei, von 1848 bis 1851, ihre eigne Negation hervorgebracht - das zweite Kaisertum -, und das Regime des Kaisertums mit seiner bloßen Posse eines Parlaments, das ist jenes Regime, das jetzt in den meisten großen Militärstaaten des Kontinents in Blüte steht. Die usurpatorische Diktatur des Regierungsapparats, die auf den ersten Blick den Anschein erweckt, daß sie über der Gesellschaft selbst steht, daß sie sich in gleicher Weise über alle Klassen erhebt und alle in gleicher Weise demütigt, ist in Wirklichkeit - wenigstens auf dem europäischen Kontinent - die einzig mögliche Staatsform

geworden, in der die aneignende Klasse weiter über die hervorbringende Klasse herrschen kann. Die Versammlung der Geister aller dahingeschiedenen französischen Parlamente, die noch in Versailles spukt, besitzt keine andere reale Kraft, außer der Regierungsmaschine, wie sie vom zweiten Kaisertum geformt wurde.

Der ungeheure Regierungsparasit, der den Gesellschaftskörper mit dem allgegenwärtigen Netz seiner Bürokratie, seiner Polizei, seiner stehenden Armee, seiner Geistlichkeit und seines Richterstands wie eine Boa constrictor umklammert, datiert seine Geburt aus den Zeiten der absoluten Monarchie. Die zentralisierte Staatsmacht hatte zu jener Zeit der entstehenden Bourgeoisgesellschaft als eine mächtige Waffe in ihren Kämpfen um die Emanzipation vom Feudalismus zu dienen. Die französische Revolution des 18. Jahrhunderts, mit ihrer Aufgabe, den mittelalterlichen Schutt grundherrlicher, lokaler, städtischer und provinzieller Vorrechte wegzufegen, mußte auch gleichzeitig den gesellschaftlichen Boden von den letzten Hin- [593] dernissen reinigen, die die volle Entwicklung einer zentralisierten Staatsmacht mit allgegenwärtigen Organen, geschaffen nach dem Plan einer systematischen und hierarchischen Teilung der Arbeit, hemmten. Solcherart trat sie ins Leben unter dem ersten Kaisertum, das selbst wieder erzeugt worden war durch die Koalitionskriege des alten halbfeudalen Europas gegen das moderne Frankreich. Während der nachfolgenden parlamentarischen Herrschaftsformen - der Restauration, der Julimonarchie und der Republik der Ordnungspartei - wurde die oberste Leitung jener Staatsmaschinerie vermöge der unwiderstehlichen Anziehungskraft ihrer Amtsgewalt, ihrer Einkünfte und ihrer Stellenvergebung einerseits der Zankapfel für die konkurrierenden Fraktionen der herrschenden Klasse; andererseits ging in demselben Maße, wie der ökonomische Fortschritt der modernen Gesellschaft die Reihen der Arbeiterklasse anwachsen ließ, ihr Elend anhäufte, ihren Widerstand organisierte und ihr Streben nach Emanzipation entwickelte, mit einem Wort, wie der moderne Klassenkampf, der Kampf zwischen Arbeit und Kapital, Form und Gestalt annahm, mit der Physiognomie und dem Charakter der Staatsmacht eine auffallende Veränderung vor sich. Die Staatsmacht war immer die Macht zur Behauptung der Ordnung, das heißt der bestehenden Gesellschaftsordnung und daher der Unterordnung und Exploitation der produzierenden Klasse durch die aneignende Klasse gewesen. Aber solange diese Ordnung als unbestreitbare und unumstrittene Notwendigkeit hingenommen wurde, konnte sich die Staatsmacht einen Anschein von Unparteilichkeit geben. Sie hielt die bestehende Unterordnung der Klassen als unveränderliche Ordnung der Dinge und gesellschaftliche Tatsache aufrecht, die seitens der Massen ohne Kampf ertragen und von ihren "natürlichen Obern" ohne Besorgnis ausgeübt wurde. Mit dem Eintritt der Gesellschaft selbst in eine neue Phase, die Phase des Klassenkampfes, mußte sich der Charakter ihrer organisierten öffentlichen Gewalt, der Staatsmacht, ebenfalls verändern (ebenfalls eine bestimmte Veränderung durchmachen) und mehr und mehr ihren Charakter als Werkzeug der Klassenherrschaft entwickeln, als die politische Maschine, die die Unterdrückung der Hervorbringer des Reichtums durch seine Aneigner, die ökonomische Herrschaft des Kapitals über die Arbeit mit Hilfe von Gewalt verewigt. Nach jeder neuen Volksrevolution, die die Leitung der Staatsmaschine von einer Gruppe der herrschenden Klassen auf eine andere übertrug, wurde der unterdrückende Charakter der Staatsmacht stärker entwickelt und rücksichtsloser gebraucht, weil die von der Revolution gegebenen und wie es scheint gesicherten Versprechungen nur durch Anwendung von Gewalt gebrochen werden konnten. Außerdem [594] sanktionierte die durch die aufeinanderfolgenden Revolutionen bewirkte Veränderung die soziale Tatsache, die wachsende Macht des Kapitals, nur politisch, und übertrug daher die Staatsmacht selbst mehr und mehr unmittelbar in die Hände der direkten Gegner der Arbeiterklasse. So übertrug die Julirevolution die Macht aus den Händen der Grundbesitzer in die der großen Fabrikanten (der großen Kapitalisten) und die Februarrevolution in die der vereinigten Fraktionen der herrschenden Klasse, vereinigt in ihrem Gegensatz zur Arbeiterklasse, vereinigt als "Partei der Ordnung", der Ordnung ihrer eigenen Klassenherrschaft. In der Zeit der parlamentarischen Republik wurde die Staatsmacht schließlich das unverhohlene Werkzeug des Krieges, den die aneignende Klasse gegen die produzierenden Volksmassen führt. Aber als unverhohlenen Werkzeug des Bürgerkriegs konnte sie nur in einer Zeit des Bürgerkriegs benutzt werden, und die Lebensbedingung der parlamentarischen Republik war daher die Verlängerung des offen erklärten Bürgerkriegs, die Negation eben der "Ordnung", in deren Namen der Bürgerkrieg geführt wurde. Das konnte nur ein krampfartiger, ein Ausnahmezustand der Dinge sein. Er war unmöglich als normale politische Form der Gesellschaft, unerträglich sogar für die Massen der Bourgeoisie. Als daher alle

Elemente des Volkswiderstandes zerbrochen waren, mußte die parlamentarische Republik dem zweiten Kaisertum weichen (ihm Platz machen).

Das Kaisertum, das vorgab, sich auf die produzierende Mehrheit der Nation - auf die Bauern - zu stützen, die anscheinend außerhalb des Klassenkampfes zwischen Kapital und Arbeit stehen (den beiden kämpfenden gesellschaftlichen Kräften gleichgültig und feindlich gegenüberstehen), das die Staatsmacht als eine scheinbar über den herrschenden wie den beherrschten Klassen stehende Gewalt ausnutzte, das beiden einen Waffenstillstand auferlegte (die politische und darum revolutionäre Form des Klassenkampfes zum Schweigen brachte), das die Staatsmacht ihrer offenen Form des Klassendespotismus durch Zerschneiden der parlamentarischen Macht, das heißt der direkten politischen Macht der aneignenden Klassen beraubte, - dieses Kaisertum war die einzig mögliche Staatsform, die der alten gesellschaftlichen Ordnung eine Galgenfrist sichern konnte. Die ganze Welt jauchzte ihm daher zu als dem "Retter der Ordnung", und es war 20 Jahre lang Gegenstand der Bewunderung der Mächtigen-Sklavenhalter in der ganzen Welt. Unter seiner Herrschaft, die zusammenfiel mit der auf dem Weltmarkt durch Kalifornien, Australien und die erstaunliche Entwicklung der Vereinigten Staaten hervorgebrachten Veränderung, setzte eine noch nie dagewesene Periode industrieller Aktivität ein, eine Orgie der [595] Börsenspekulation, Finanzschwindel, Abenteuerertum der Aktienkompanien - was alles zur rapiden Zentralisation des Kapitals durch Expropriation der Mittelschicht führte und die Kluft zwischen der Kapitalistenklasse und der Arbeiterklasse erweiterte. Die ganze Schändlichkeit des kapitalistischen Regimes, dessen innewohnender Tendenz voller Spielraum gegeben war, brach ungehemmt hervor. Gleichzeitig eine Orgie schwelgerischer Ausschweifung, überladnen Prunks, ein Pandämonium aller niedern Leidenschaften der "obern Klassen". Diese schließliche Form der Regierungsmacht war zugleich ihre prostituierteste, eine schamlose Plünderung von Staatsgeldern durch eine Bande von Abenteurern, ein Treibhaus für kolossale Staatsschulden, die Glorie der Prostitution, ein gekünsteltes Leben voller Vorspiegelungen falscher Tatsachen. Die Regierungsmacht mit all ihrem Flitter von oben bis unten im Sumpf erstickend. Der Reifegrad der Verrottung der Staatsmaschine selbst und die Fäulnis des ganzen Gesellschaftskörpers, der unter diesem Regime blühte, wurde bloßgelegt durch die Bajonette Preußens, das selbst vor Begierde brannte, den europäischen Sitz dieses Regimes von Gold, Blut und Schmutz von Paris nach Berlin zu verlegen.

Das war die Staatsmacht in ihrer schließlichen und prostituiertesten Form, in ihrer höchsten und gemeinsten Wirklichkeit, die die Pariser Arbeiterklasse zu überwinden hatte, und von der nur diese Klasse die Gesellschaft befreien konnte. Was den Parlamentarismus betrifft, so war er durch seinen eignen Triumph und durch das Kaisertum umgebracht worden. Alles, was die Arbeiterklasse zu tun hatte, war, ihn nicht wieder ins Leben zu rufen.

Was die Arbeiter zu zerbrechen hatten, war nicht eine mehr oder weniger unvollständige Form der Regierungsmacht der alten Gesellschaft, es war diese Macht selbst in ihrer schließlichen und erschöpfenden Form - das Kaisertum. Der gerade Gegensatz des Kaisertums war die Kommune.

## **Marx: [2. Entwurf zum "Bürgerkrieg in Frankreich"] (1871) (MEW 17, S. 607-610)**

Aber die Arbeiterklasse kann nicht, wie es die konkurrierenden Faktionen der aneignenden Klasse in den Stunden ihres Sieges getan haben, die fertige Staatsmaschinerie einfach in Besitz nehmen und diese für ihre eignen Zwecke in Bewegung setzen.

Die zentralisierte Staatsmacht mit ihren allgegenwärtigen Organen - stehende Armee, Polizei, Bürokratie, Geistlichkeit und Richterstand, Organe, geschaffen nach dem Plan einer systematischen und hierarchischen Teilung der Arbeit - stammt aus den Zeiten der absoluten Monarchie, wo sie der entstehenden Bourgeoisgesellschaft als eine mächtige Waffe in ihren Kämpfen um die Emanzipation vom Feudalismus diente. Die französische Revolution des 18. Jahrhunderts fegte den Schutt grundherrlicher, lokaler, städtischer und provinzieller Vorrechte weg und reinigte so den gesellschaftlichen Boden von seinen letzten mittelalterlichen Hindernissen, die dem Überbau des Staats im Wege gestanden. Sie erhielt ihre letzte Form unter dem ersten Kaisertum, das erzeugt worden war durch die Koalitionskriege des alten, halbfeudalen Europas gegen das moderne Frankreich. Während der nachfolgenden parlamentarischen Herrschaftsformen wurde [608] der Besitz der Regierungsmacht vermöge der unwiderstehlichen Anziehungskraft ihrer Amtsgewalt, ihrer Einkünfte und ihrer Stellenvergebung nicht nur der Zankapfel für die konkurrierenden Faktionen der herrschenden Klassen.

Ihr politischer Charakter änderte sich gleichzeitig mit den ökonomischen Veränderungen der Gesellschaft. In dem Maß, wie der Fortschritt der Industrie den Klassengegensatz zwischen Kapital und Arbeit entwickelte, erweiterte und vertiefte, in demselben Maß erhielt die Regierungsmacht mehr und mehr den Charakter einer nationalen Gewalt des Kapitals über die Arbeit, einer politischen Gewalt, dazu organisiert, die soziale Unterdrückung zu erzwingen, den Charakter einer bloßen Maschine der Klassenherrschaft. Im Gefolge jeder Volksrevolution, die einen neuen Fortschritt auf dem Wege (in der Entwicklung) (im Verlauf) des Kampfes der Klassen (Klassenkampfes) bezeichnet, tritt der unterdrückende Charakter der Staatsmacht erbarmungsloser und unverhüllter hervor. Die Julirevolution übertrug die Lenkung der Staatsmaschinerie von dem Grundbesitzer auf den Kapitalisten und damit von dem entfernten auf den unmittelbaren Gegner der Arbeiter. Daher bezieht die Staatsmacht gegenüber der Arbeiterklasse eine klarer ausgedrückte Position der Feindseligkeit und Unterdrückung. Die Februarrevolution hißt die Fahne der "sozialen Republik" und beweist so von Beginn an, daß die wahre Bedeutung der Staatsmacht enthüllt ist, daß ihr Vorwand - die bewaffnete Gewalt zum Schutz des öffentlichen Wohls, die Verkörperung der allgemeinen Interessen der Gesellschaft zu sein, indem sie sich über die konkurrierenden privaten Interessen erhebe und sie in ihre jeweiligen Sphären verweise - widerlegt ist; daß ihr Geheimnis - nämlich ein Werkzeug des Klassendespotismus zu sein - bloßgelegt ist, daß die Arbeiter die Republik nicht mehr als eine politische Spielart des alten Systems der Klassenherrschaft wollen, sondern als revolutionäres Mittel, um die Klassenherrschaft selbst zu zerbrechen. Angesichts der Drohung der "sozialen Republik" fühlt die herrschende Klasse instinktiv, daß die anonyme Herrschaft der parlamentarischen Republik in eine Aktienkompanie ihrer konkurrierenden Faktionen verwandelt werden kann, während die vergangenen Monarchien schon allein durch ihren Namen den Sieg der einen und die Niederlage der andern Faktion, die Vorherrschaft der Interessen des einen Teils der herrschenden Klasse über die Interessen des andern Teils, des Grundbesitzes über das Kapital - oder des Kapitals über den Grundbesitz - zum Ausdruck bringen. Im Gegensatz zur Arbeiterklasse hat die bisher herrschende Klasse, in welchen spezifischen Formen sie sich die Arbeit der Massen auch aneignen mag, ein und dasselbe ökonomische Interesse: die Versklavung der Arbeit aufrecht- [609] zu erhalten und ihre Früchte zu ernten, entweder auf direktem Wege als Grundbesitzer und Kapitalist, oder auf indirektem Wege als Staatsparasiten des Grundbesitzers und des Kapitalisten - jene "Ordnung" der Dinge zu erzwingen, in welcher die hervorbringende Masse, die "vile multitude", als bloße Quelle für den Reichtum und die Herrschaft der "höhern Klassen" dient. Darum schließen sie sich zusammen, die Legitimisten, Orleanisten, Bourgeoisrepublikaner und die bonapartistischen Abenteurer, begierig, sich als Verteidiger des Eigentums - vor allem des von ihnen gestohlenen - zu erweisen, und verschmelzen zur "Ordnungspartei", dem praktischen Ergebnis der vom Proletariat unter den begeisterten Rufen nach der "sozialen Republik" durchgeführten Revolution. Die parlamentarische Republik der Ordnungspartei ist nicht nur die Schreckensherrschaft der herrschenden Klasse: die Staatsmacht wird in ihrer Hand das unverhohlene Werkzeug des Bürgerkriegs des Kapitalisten und des Grundbesitzers, ihrer Staatsparasiten, gegen die revolutionären Bestrebungen des Hervorbringers.

Unter den monarchischen Regimes werden die Unterdrückungsmaßnahmen und die von den jeweiligen Regierungen verkündeten Grundsätze von den Fraktionen der herrschenden Klassen, die nicht an der Macht sind, vor dem Volk diffamiert; die oppositionellen Kreise der herrschenden Klasse sind bestrebt, das Volk an ihren Parteifehden zu interessieren, indem sie seine eigenen Interessen ansprechen, wobei sie sich in der Pose von Volkstribunen geben, die auf der Wiederherstellung der Volksfreiheiten bestehen. Aber in der anonymen Herrschaft der Republik, in der die Unterdrückungsmethoden der vergangenen Regimes miteinander verschmelzen (die die Werkzeuge der Unterdrückung den Arsenalen aller vergangenen Regimes entnimmt) und erbarmungslos angewandt werden, feiern die verschiedenen Fraktionen der herrschenden Klasse eine Orgie des Renegatentums. Mit zynischer Unverschämtheit bestreiten sie die früher gemachten Versprechungen, treten ihre "sogenannten" Grundsätze mit Füßen, verdammen die Revolutionen, die sie im Namen dieser Grundsätze selbst provoziert haben, und verdammen sogar den Namen der Republik, obgleich nur deren anonyme Herrschaft genügend Raum bietet, sie in den gemeinsamen Kreuzzug gegen das Volk einzubeziehen.

So ist diese grausamste Form der Klassenherrschaft zugleich die abscheulichste und empörendste Form der Klassenherrschaft. Indem sie die Staatsmacht nur als Werkzeug des Bürgerkriegs benutzt, kann sie diese Macht nur behalten, wenn sie den Bürgerkrieg verewigt. Mit parlamentarischer Anarchie an ihrer

Spitze, von unaufhörlichen Intrigen jeder Fraktion [610] der Partei der "Ordnung" gekrönt, deren jede die Restauration ihres jeweiligen Lieblingsregimes anstrebt, im offenen Krieg gegen den ganzen Gesellschaftskörper außerhalb ihres eignen engen Kreises - wird die Herrschaft der Partei der Ordnung zur unerträglichsten Herrschaft der Unordnung. Nachdem sie in ihrem Krieg gegen die Masse des Volkes alle Mittel seines Widerstandes gebrochen und es hilflos dem Säbel der vollziehenden Gewalt ausgeliefert hat, wird die Partei der Ordnung selbst und ihre parlamentarische Herrschaftsform durch den Säbel der vollziehenden Gewalt von der Bühne entfernt. Diese parlamentarische Republik der Ordnungspartei kann daher nur ein Zwischenreich sein. Ihr natürliches Ergebnis ist das Regime des Kaisertums, ganz gleich das wievielte Kaisertum es sein mag. Die Staatsmacht in der Form des Kaisertums mit dem Säbel als Zepter gibt vor, sich auf die Bauern zu stützen, auf jene große Masse der Produzenten, die scheinbar außerhalb des Klassenkampfes zwischen Arbeit und Kapital stehen; es gibt vor, die Arbeiterklasse zu retten, indem es den Parlamentarismus bricht und mit ihm die direkte Unterwürfigkeit der Staatsmacht unter die herrschenden Klassen; es gibt vor, die herrschenden Klassen zu retten durch die Unterdrückung der arbeitenden Klassen, ohne diese zu beleidigen; es verspricht - wenn auch nicht öffentliches Wohl, so doch wenigstens nationalen Ruhm. Und daher wird es als "Retter der Ordnung" proklamiert. Wie verletzend es auch für den politischen Stolz der herrschenden Klasse und ihrer Staatsparasiten sein mag, das Kaisertum erweist sich als das tatsächlich der Bourgeois-"Ordnung" adäquate Regime, da es allen Orgien ihrer Industrie, allen Schändlichkeiten ihrer Spekulationen und allem überladnen Glanz ihres Lebens vollen Spielraum gibt. Der solcherart scheinbar sich hoch über die bürgerliche Gesellschaft erhebende Staat wird gleichzeitig selbst die Brutstätte aller Fäulnis dieser Gesellschaft. Die äußerste Verrottung dieses Staates und die Verrottung der von ihm zu rettenden Gesellschaft wurde bloßgelegt durch die Bajonette Preußens; aber dieses Regime des Kaisertums ist in einem solchen Grad die unvermeidliche politische Form der "Ordnung", das heißt der "Ordnung" der Bourgeoisgesellschaft, daß sogar Preußen seinen Mittelpunkt in Paris nur deshalb zu beseitigen schien, um ihn nach Berlin zu verlegen.

Das Kaisertum ist nicht wie seine Vorgänger - die legitime Monarchie, die konstitutionelle Monarchie und die parlamentarische Republik - einfach eine der politischen Formen der Bourgeoisgesellschaft, es ist zugleich ihre prostituierteste, ihre vollendetste und ihre schließliche politische Form. Es ist die Staatsmacht der modernen Klassenherrschaft, zumindestens auf dem europäischen Kontinent.

### **Marx: Der Bürgerkrieg in Frankreich (1871) (MEW 17, S. 336-338)**

„- andererseits änderte sich ihr politischer Charakter gleichzeitig mit den ökonomischen Veränderungen der Gesellschaft. In dem Maß, wie der Fortschritt der modernen Industrie den Klassengegensatz zwischen Kapital und Arbeit entwickelte, erweiterte, vertiefte, in demselben Maß erhielt die Staatsmacht mehr und mehr den Charakter einer öffentlichen Gewalt zur Unterdrückung der Arbeiterklasse, einer Maschine der Klassenherrschaft. Nach jeder Revolution, die einen Fortschritt des Klassenkampfes bezeichnet, tritt der rein unterdrückende Charakter der Staatsmacht offener und offener hervor. Die Revolution von 1830 übertrug die Regierung von den Grundbesitzern auf die Kapitalisten und damit von den entfernteren auf die direkteren Gegner der Arbeiter. Die Bourgeoisrepublikaner, die im Namen der Februarrevolution das Staatsruder ergriffen, gebrauchten es zur Herbeiführung der Junischlächtereien, um der Arbeiterklasse zu beweisen, daß die »soziale« Republik weiter nichts bedeute, als ihre soziale Unterdrückung durch die Republik; und um der königlich gesinnten Masse der Bourgeois und Grundbesitzer zu beweisen, daß sie die Sorgen und die Geldvorteile der Regierung ruhig den Bourgeoisrepublikanern überlassen könnten. Nach dieser ihrer einzigen Heldentat vom Juni blieb den Bourgeoisrepublikanern jedoch nur übrig, zurückzutreten aus dem ersten Glied ins letzte Glied der »Ordnungspartei« - einer Koalition, gebildet aus allen konkurrierenden Fraktionen und Faktionen der aneignenden Klassen in ihrem jetzt offen erklärten Gegensatz zu den hervorbringenden Klassen. Die angemessene Form ihrer Gesamtregierung war die parlamentarische Republik mit Louis Bonaparte als Präsidenten; eine Regierung des unverhohlenen Klassenterrorismus und der absichtlichen Beleidigung der »vile multitude« (der schoflen Menge). Wenn, wie Thiers sagte, die parlamentarische Republik die Staatsform war, die die Fraktionen der herrschenden Klasse am wenigsten trennte, so eröffnete sie dagegen einen Abgrund zwischen dieser Klasse und dem ganzen, außerhalb ihrer dünn gesäten Reihen

lebenden Gesellschaftskörper. Die Schranken, die, unter frühern Regierungen, die innern Spaltungen jener Klasse der Staatsmacht noch auferlegt hatten, waren durch ihre Vereinigung jetzt gefallen. Angesichts der drohenden Erhebung des Proletariats benutzte die vereinigte besitzende Klasse jetzt die Staatsmacht rücksichtslos und frech als das nationale Kriegswerkzeug des Kapitals gegen die Arbeit. Aber ihr ununterbrochener Kreuzzug gegen die produzierenden Massen zwang sie nicht nur, die vollziehende Gewalt mit stets wachsender Unterdrückungsmacht auszustatten; er zwang sie auch, ihre eigne parlamentarische Zwingburg - die Nationalversammlung - nach und nach aller Verteidigungsmittel gegen die vollziehende Gewalt zu entblößen. Die vollziehende Gewalt, in der Person des Louis Bonaparte, setzte sie vor die Tür. Der leibliche Nachkomme der Republik der »Ordnungspartei« war das zweite Kaisertum.

Das Kaisertum, mit dem Staatsstreich als Geburtsschein, dem allgemeinen Stimmrecht als Beglaubigung und dem Säbel als Zepter, gab vor, sich auf die Bauern zu stützen, auf jene große Masse der Produzenten, die nicht unmittelbar in den Kampf zwischen Kapital und Arbeit verwickelt waren. Es gab vor, die Arbeiterklasse zu retten, indem es den Parlamentarismus brach und mit ihm die unverhüllte Unterwürfigkeit der Regierung unter die besitzenden Klassen. Es gab vor, die besitzenden Klassen zu retten durch Aufrechterhaltung ihrer ökonomischen Hoheit über die Arbeiterklasse; und schließlich gab es vor, alle Klassen zu vereinigen durch die Wiederbelebung des Trugbilds des nationalen Ruhms. In Wirklichkeit war es die einzige mögliche Regierungsform zu einer Zeit, wo die Bourgeoisie die Fähigkeit, die Nation zu beherrschen, schon verloren und wo die Arbeiterklasse diese Fähigkeit noch nicht erworben hatte. Die ganze Welt jauchzte ihm zu als dem Retter der Gesellschaft. Unter seiner Herrschaft erreichte die Bourgeoisgesellschaft, aller politischen Sorgen enthoben, eine von ihr selbst nie geahnte Entwicklung. Ihre Industrie, ihr Handel dehnten sich zu unermeßlichen Verhältnissen aus; der Finanzschwindel feierte kosmopolitische Orgien; das Elend der Massen hob sich grell ab gegenüber dem schamlosen Prunk eines gleißenden, überladnen und schuftigriechenden Luxus. Die Staatsmacht, scheinbar hoch über der Gesellschaft schwebend, war dennoch selbst der skandalöseste Skandal dieser Gesellschaft und gleichzeitig die Brutstätte aller ihrer Fäulnis. Ihre eigne Verrottung und die Verrottung der von ihr geretteten Gesellschaft wurde bloßgelegt durch die Bajonette Preußens, das selbst vor Begierde brannte, den Schwerpunkt dieses Regimes von Paris nach Berlin zu verlegen. Der Imperialismus ist die prostituierteste und zugleich die schließliche Form jener Staatsmacht, die von der entstehenden bürgerlichen Gesellschaft ins Leben gerufen war als das Werkzeug ihrer eignen Befreiung vom Feudalismus und die die vollentwickelte Bourgeoisgesellschaft verwandelt hatte in ein Werkzeug zur Knechtung der Arbeit durch das Kapital.“)

### **Engels: Einleitung zu „Der Bürgerkrieg in Frankreich“ (1891) (MEW 17, S. 623-625)**

Die Kommune mußte gleich von vornherein anerkennen, daß die Arbeiterklasse, einmal zur Herrschaft gekommen, nicht fortwirtschaften könne mit der alten Staatsmaschine; daß diese Arbeiterklasse, um nicht ihrer eignen, erst eben eroberten Herrschaft wieder verlustig zu gehn, einerseits alle die alte, bisher gegen sie selbst ausgenutzte Unterdrückungsmaschinerie beseitigen, andererseits aber sich sichern müsse gegen ihre eignen Abgeordneten und Beamten, indem sie diese, ohne alle Ausnahme, für jederzeit absetzbar erklärte. Worin bestand die charakteristische Eigenschaft[623] des bisherigen Staats? Die Gesellschaft hatte zur Besorgung ihrer gemeinsamen Interessen, ursprünglich durch einfache Arbeitsteilung, sich eigne Organe geschaffen. Aber diese Organe, deren Spitze die Staatsgewalt, hatten sich mit der Zeit, im Dienst ihrer eignen Sonderinteressen, aus Dienern der Gesellschaft zu Herren über dieselbe verwandelt. Wie dies z.B. nicht bloß in der erblichen Monarchie, sondern ebensogut in der demokratischen Republik zu sehn ist. Nirgends bilden die »Politiker« eine abgesondertere und mächtigere Abteilung der Nation als grade in Nordamerika. Hier wird jede der beiden großen Parteien, denen die Herrschaft abwechselnd zufällt, selbst wieder regiert von Leuten, die aus der Politik ein Geschäft machen, die auf Sitze in den gesetzgebenden Versammlungen des Bundes wie der Einzelstaaten spekulieren oder die von der Agitation für ihre Parteilichen und nach deren Sieg durch Stellen belohnt werden. Es ist bekannt, wie die Amerikaner seit 30 Jahren versuchen, dies unerträglich gewordne Joch abzuschütteln, und wie sie trotz alledem immer tiefer in diesen Sumpf der Korruption hineinsinken. Gerade in Amerika können wir am besten sehn, wie diese Verselbständigung der Staatsmacht gegenüber der Gesellschaft, zu deren bloßem Werkzeug sie ursprünglich bestimmt

war, vor sich geht. Hier existiert keine Dynastie, kein Adel, kein stehendes Heer, außer den paar Mann zur Bewachung der Indianer, keine Bürokratie mit fester Anstellung oder Pensionsberechtigung. Und dennoch haben wir hier zwei große Banden von politischen Spekulanten, die abwechselnd die Staatsmacht in Besitz nehmen und mit den korruptesten Mitteln und zu den korruptesten Zwecken ausbeuten – und die Nation ist ohnmächtig gegen diese angeblich in ihrem Dienst stehenden, in Wirklichkeit aber sie beherrschenden und plündernden zwei großen Kartelle von Politikern.

Gegen diese in allen bisherigen Staaten unumgängliche Verwandlung des Staats und der Staatsorgane aus Dienern der Gesellschaft in Herren der Gesellschaft wandte die Kommune zwei unfehlbare Mittel an. Erstens besetzte sie alle Stellen, verwaltende, richtende, lehrende, durch Wahl nach allgemeinem Stimmrecht der Beteiligten, und zwar auf jederzeitigen Widerruf durch dieselben Beteiligten. Und zweitens zahlte sie für alle Dienste, hohe wie niedrige, nur den Lohn, den andre Arbeiter empfangen. Das höchste Gehalt, das sie überhaupt zahlte, war 6000 Franken. Damit war der Stellenjägerei und dem Strebertum ein sicherer Riegel vorgeschoben, auch ohne die gebundenen Mandate bei Delegierten zu Vertretungskörpern, die noch zum Überfluß hinzugefügt wurden.

Diese Sprengung der bisherigen Staatsmacht und ihre Ersetzung durch eine neue, in Wahrheit demokratische, ist im dritten Abschnitt des »Bürgerkriegs« eingehend geschildert. Es war aber nötig, hier nochmals kurz auf einige Züge derselben einzugehn, weil gerade in Deutschland der Aberglaube an den Staat aus der Philosophie sich in das allgemeine Bewußtsein der Bourgeoisie und selbst vieler Arbeiter übertragen hat. Nach der philosophischen[624] Vorstellung ist der Staat die »Verwirklichung der Idee« oder das ins Philosophische übersetzte Reich Gottes auf Erden, das Gebiet, worauf die ewige Wahrheit und Gerechtigkeit sich verwirklicht oder verwirklichen soll. Und daraus folgt dann eine abergläubische Verehrung des Staats und alles dessen, was mit dem Staat zusammenhängt, und die sich um so leichter einstellt, als man sich von Kindesbeinen daran gewöhnt hat, sich einzubilden, die der ganzen Gesellschaft gemeinsamen Geschäfte und Interessen könnten nicht anders besorgt werden, als wie sie bisher besorgt worden sind, nämlich durch den Staat und seine wohlbestallten Behörden. Und man glaubt schon einen ganz gewaltig kühnen Schritt getan zu haben, wenn man sich frei gemacht vom Glauben an die erbliche Monarchie und auf die demokratische Republik schwört. In Wirklichkeit aber ist der Staat nichts als eine Maschine zur Unterdrückung einer Klasse durch eine andre, und zwar in der demokratischen Republik nicht minder als in der Monarchie; und im besten Fall ein Übel, das dem im Kampf um die Klassenherrschaft siegreichen Proletariat vererbt wird und dessen schlimmste Seiten es ebensowenig wie die Kommune umhin können wird, sofort möglichst zu beschneiden, bis ein in neuen, freien Gesellschaftszuständen herangewachsenes Geschlecht imstande sein wird, den ganzen Staatsplunder von sich abzutun.

**ENDE (Stand 22.5.22)**